

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

210 (5.8.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-693962](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-693962)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2,10 RM / Fernsprecher: 3446. Schriftleitung: 2742. Telefon: 3446. Die „Nachrichten“ sind für den Abnehmer kostenlos. Der Abnehmer ist verpflichtet, den Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises zu erklären. Heute: 4 Beilagen

Nachrichten für Stadt und Land

Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Hauptschriftleiter: Dr. De. Konrad Bartsch, gleichzeitig Volllit., Wirtschaft und Bild; verantwortlich für Totales: Dr. De. Alfred Schatz; verantwortlich für den Unterhaltungsbeilieg: Alfred Wien; für Turnen, Spiel und Sport: Heinz Weger (sämtlich in Oldenburg). Berliner Schriftleitung: Joseph Wres. Berlin W 35, Viktorstraße 4A (Fernsprecher: Rufnr. 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Dr. De. Frede, Oldenburg, Post Nr. 36. Ueber 16.000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Druck und Verlag von Dr. De. Schatz, Oldenburg i. O., Peterstr. 28.

Nummer 210

Oldenburg, Mittwoch, den 5. August 1936

70. Jahrgang

Der Führer wieder im Olympia-Stadion

Eben Hedin spricht

Reichssportfeld, 4. August.

Auch am Dienstag erschien der Führer wieder am Nachmittag um 3.00 Uhr mit seiner Begleitung im Olympia-Stadion. Bei ihm befanden sich ferner sein Stellvertreter Goebbels und die Reichsminister Dr. Frick und Dr. Goebbels. Das große Interesse, das das neue Deutschland den Olympischen Spielen entgegenbringt, bekundete sich auch dadurch, daß auf der Regierungsbühne wiederum zahlreiche Reichsminister, Reichsleiter, Staatssekretäre, Gauleiter und führende Männer des Staates und der Bewegung den Spielen beiwohnten.

Nach Beginn der Nachmittagswettkämpfe im Olympia-Stadion erreichte unsere stärkste Waffe im Diskuswerfen der Frauen, Gisela Mauermayer, mit 47,63 Meter einen neuen Olympischen Rekord.

Die erste Entscheidung des Nachmittags war der 100-Meter-Lauf der Frauen, bei dem nicht weniger als drei Deutsche starteten. Das amerikanische Farmerin Helen Stephens war nicht zu schlagen und siegte sicher in 11,5 Sekunden vor der Polin Walskiewicz und der deutschen Meisterin Käthe Krauß und von den beiden anderen Deutschen belegte Marie Dollinger den vierten Platz und Emmy Albus den sechsten Platz.

Dann geleitete der Präsident des Organisationskomitees den berühmten schwedischen Ringer Eben Hedin in die Arena, der einen begeisterten und begeisterten, hitzigen Wiederhall findenden Appell an die Jugend der Welt richtete. Er führte aus:

„Jugend der Welt!

Ihr seid ein ritterlicher Wettstreit habt Ihr Euch hier versammelt, um vor den Blicken der ganzen Welt zu zeigen, bis zu welcher Vervollkommenung Ihr durch eiserne Energie, durch felsenfesten Willen und unermüdete Schweißarbeit gelangt seid, Eure Kräfte zum Kampf um die olympischen Siegeskränze zu häufen. Es genügt aber nicht der ständige Sieg des Tages, Euer Ziel ist ein höheres. Durch Beherrschung Eures Körpers und die Ausnutzung Eurer Kräfte, Euren Willens und Eurer Nerven bis zum äußersten, dem Streben nach dem höchsten, dem Unmöglichen, dem Unerreichten. Durch unermüdete Willensstärke und zielbewusste Körperkultur habt Ihr Aussicht, die höchsten Ziele zur Euren eigenen Landes und zum Segen und Nutzen für die ganze Menschheit zu erreichen.

Als Sophokles vor 2400 Jahren in einem unsterblichen Gorgelied den Menschen als die höchste und gewaltigste Schöpfung pries, wählte er seine Zuhörer nicht in der Akademie oder im Theater, sondern im Stadion am Fuß der Akropolis von Athen. Vor jungen Kämpfern, Ringern und Diskuswerfern, die einmal die Zukunft des Vaterlandes auf ihren Schultern tragen sollten, befand er die göttliche Macht des Menschen, zu beherrschen die Erde, das Meer, die Luft, die Tiere und den Geist. Nur nicht den Tod. Da-

mit meinte er, daß die Mauern des Stadions nicht die Grenzen für das Feld darstellten, auf welchem das junge Geschlecht kämpfte. Nein, ihr Willen sollte die ganze Welt umspannen. Sie sollten alles beherrschen, und die verborgenen Kräfte der Natur zu ihren geborbenen Dienern machen. Er meinte, daß der beste Weg zur Erreichung der höchsten Ziele die Formung des Körpers, des Charakters und der Seele zu Größe und Vollkommenheit sei.

Laßt die Gesetze der Olympischen Spiele, die Ausdauer, unermüdete Arbeit und Ritterlichkeit verlangen, auch zum Vorbild und zum Grundgedanken in einem neuen Bunde der Völker werden, zu einem weltumspannenden Zusammenschluß, dessen Mitglieder im Glauben an Gott und an ihre eigene Kraft für gegenseitiges Vertrauen, Wahrheit und Frieden unter allen Völkern der Erde kämpfen. Nach vollbrachter Tat und mit Siegespalmen in den Händen fahrt ihr zurück in euer Heim, nah und fern. Geht wieder hinaus in die Welt als Helden im Dienste des Guten. Der Weg, den ihr beschritten habt, führt durch die draußenden Stürme der Zeit in eine Welt von unvergänglicher Schönheit und zu einer Menschheit, die in Glück, Brüderlichkeit und Harmonie lebt. Nur die Kämpfer, die mit diesem Ziel im Herzen und auf ihren Fahnen treu im Streben zum höchsten Gipfel des Olymp ausgehauen haben, sind des größten aller Preise würdig — der Unsterblichkeit.“

Der Führer nahm nach der Ansprache Gelegenheit, Eben Hedin herzlich zu begrüßen und ihm für seine Worte zu danken.

Ein Stück vom Flugzeug Richthofens

Berlin, 4. August.

Dienstagnachmittag empfing der Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, im Luftfahrtministerium den Präsidenten des kanadischen Olympischen Komitees Walskiewicz, und den Ministerdirektor im kanadischen Handelsministerium, Wilgore, sowie die Herren ihrer Begleitung. Die Abordnung überreichte ein Bruchstück des Zeitwerkes des Flugzeuges des Rittmeisters Manfred Freiherr von Richthofen, das dieser zu seinem letzten Flug benutzte. Dabei hielt Präsident Walskiewicz eine Ansprache, in der er erklärte, daß auf Wunsch von Kapitän Wab, der Richthofens letzter Gegner im Luftkampf war, dieses Bruchstück zurückgegeben werden solle an Deutschland als ein Zeichen der wohlmeinenden und freundschaftlichen Gefühle und der Hochachtung der kanadischen olympischen Mannschaft und des kanadischen Volkes.

General Milch brachte den tiefgefühlten Dank der deutschen Flieger und des deutschen Volkes für diese ritterliche Geste zum Ausdruck. Die deutschen Flieger hätten während des Krieges stets die ritterliche Kampfweise ihrer kanadischen Gegner zu würdigen gesucht.

Generaloberst Göring, dem das Erinnerungsstück übergeben wurde, sandte an den Stifter, Kapitän Wab, in Ka-

nada ein Telegramm, in dem er die freundschaftlichen Gefühle, die die kanadische Abordnung zum Ausdruck gebracht habe, erwiderte und Kapitän Wab in kameradschaftlicher Verbundenheit begrüßte.

Begeisterte Olympia-Berichte

Oslo, 4. August.

Der Sonderberichterstatter von „Aftenposten“ auf der Berliner Olympiade, Trygve Gulbrasse, schreibt seinem Blatt Dienstag früh einen ersten begeisterten Bericht, in dem es u. a. heißt:

Die Berliner Olympischen Spiele übertreffen alle früheren. Der erste Anblick des Berliner Stadions raubt dem Besucher geradezu den Atem, ein Denkmahl für die Idee des Sports, überwältigend in seinen Dimensionen. Trygve Gulbrasse spricht dann von dem unvergesslichen Eindruck, den der Einzug der französischen Mannschaft in das Stadion gemacht habe: „Die Jugend zweier Länder reicht sich die Hände in dem Wunsch nach Freundschaft; weit zurück liegen Kriegserinnerungen und Haß.“

„In Berlin wird wahre Friedensarbeit geleistet“

Lissabon, 5. August.

Obwohl die Ereignisse in Spanien in dem benachbarten Portugal mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt werden, widmen die Blätter doch den XI. Olympischen Spielen ausführliche Berichte.

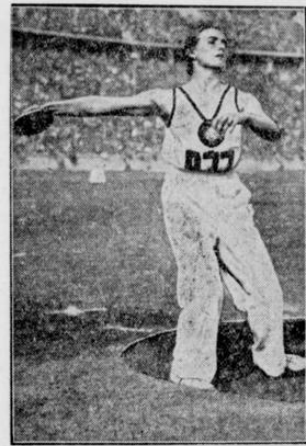
So schreibt die Lissaboner Zeitung Seculo in einem Beilagenheft, daß sich Deutschland ein bleibendes Verdienst um den olympischen Gedanken erworben habe. Der Sport sei heute kein Zeitvertreib, sondern ein erfolgversprechendes Mittel zur internationalen Verständigung. Es gebe keine bessere Gelegenheit für die verschiedenen Nationen, sich gegenseitig kennenzulernen und zur Erziehung der Jugend im Sinne der gegenseitigen Achtung. Das, was in Berlin geleistet werde, sei wahre Friedensarbeit.

Eine Hehausstellung in Amsterdam

Amsterdam, 4. August.

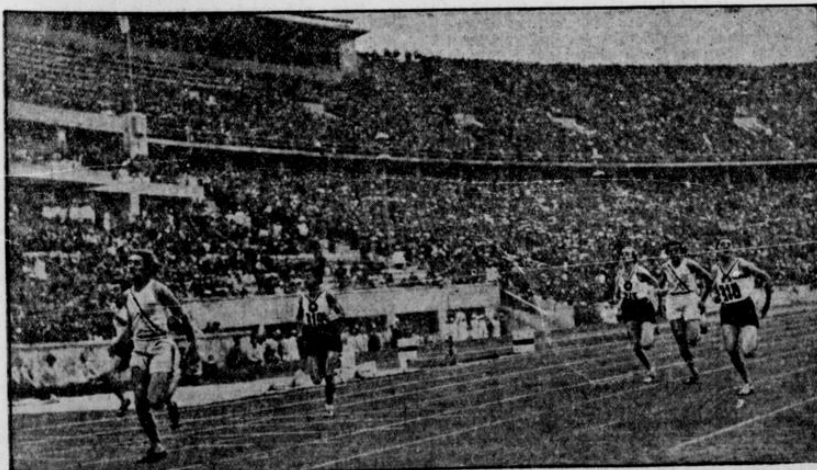
Sieffige zweifelhafte Kreise des internationalen Judentums, eines heimatlosen Emigrantenlängels und des Marxismus aller Schattierungen haben unter der geistlichen Bezeichnung „Olympiade unter Titantur“ eine Ausstellung zustandegebracht, die außer einer Reihe von Bildern äußerst linkschöner Bilder das hinfällige bekannte übelste Hebmateriale gegen die der bolschewistischen Internationalen: Durch Wholomonagen, Fälschungen, bewußte Lügen und unterdrückte Wahrheiten wird der Versuch unternommen, beim unbefangenen Zuschauer eine völlig falsche Vorstellung von Deutschland zu erwecken. Das zur Schau gestellte enthält zahlreiche Fälschungen und Verfälschungen des deutschen Volkes und seiner führenden Männer.

Während die ganze Welt von dem großen völkerverbindenden olympischen Gedanken befeuert ist, der in so wun-



Gisela bekam die „Goldene“

Deutschlands hervorragende Leichtathletin, Gisela Mauermayer, erlangte sich im Diskuswurf am Dienstagnachmittag die Goldene Medaille und warf gleichzeitig einen neuen Olympischen Rekord. Unser Bild zeigt sie bei ihrem Rekordwurf in der Ausdehnung. (Zentral-Bilderdienst-M.)



Der Entscheidungslauf im 100-Meter-Lauf der Frauen

In diesem Wettbewerbs hatte sich die schnellste Frau der Welt, das amerikanische Farmerin Helen Stephens, die Goldmedaille. Sie schlug die Siegerin von Los Angeles, die Polin Stella Walskiewicz (links hinter der Siegerin). Von den drei deutschen Teilnehmerinnen erliefte sich die Dresdnerin Käthe Krauß den dritten Platz. Marie Dollinger (ganz links) wurde Vierte.

(Zentral-Bilderdienst-M.)

berbarer Weise jetzt täglich in der Reichshauptstadt zum Ausdruck kommt, bleibt es der Olympiastadt von 1928, Amsterdam, vorbehalten, in ihren Mauern eine Ausstellung zu billigen, die den heiligen olympischen Frieden auf das Größte verlegt. Wenn auch anzunehmen ist, daß diese Me-

thoden marxistischer Dummkinder auf die ruhige Überlegung des holländischen Volkes keinen Eindruck machen werden, bedürfen sie doch der Erwähnung, da es sich offensichtlich darum handelt, die sich im olympischen Geist abzuahnende Bitterverfälschung zu sabotieren.

Kommunistische Drohung in Griechenland

Regierung verhängt Kriegsrecht — Auflösung der Kammer

Athen, 5. August.

(Sonderbericht)

Der um Mitternacht proklamierte Generalkrieg hat eine verhängnisvolle Verschärfung der Lage mit sich gebracht, daß sich die griechische Regierung entschlossen hat, außerordentliche Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu ergreifen.

Die Regierung sieht sich einer ersten organisierten kommunistischen Bewegung gegenüber, die das Land in blutige Auseinandersetzungen zu ziehen droht. Sie hat sich

daher mit voller Zustimmung des Königs entschlossen, das Kriegsrecht zu verhängen. Diese Nachricht ist von der öffentlichen Meinung mit Erleichterung aufgenommen worden. Die griechische Kammer wurde aufgelöst, ohne daß bisher der Zeitpunkt der Neuwahlen festgelegt wurde.

Sämtliche Ministerien wurden von Kavallerieabteilungen bewacht, um gegebenenfalls Angriffe der Streikenden im Keime ersticken zu können. Im ganzen Lande herrscht vollständige Ruhe.

Wann merkt es auch Frankreich?

Br. Berlin, 4. August.

(Sonderbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Während die französische Regierung in London und Rom eine Note darübersenden lassen, in der ein Abkommen über die Wahrung strenger Neutralität gegenüber den inneren Spanischen Wirren vorgeschlagen wird, während gleichzeitig sehr eindeutige Meldungen aus französischen Quellen kaum mehr Zweifel lassen über die Verfolgung der Gegner Francos mit Flugzeugen und Waffen auf dem Wege über „Privatisierung“, während Frankreich selbst die blutige Hand des Völkchens von neuem zu spüren bekommt, wie die Ausbreitung der Volksfront in Marokko und die Strafmaßnahmen an der Küste Algeriens beweisen, ist Moskau bereits zur direkten Einmischung in den spanischen Bürgerkrieg übergegangen. Denn nichts anderes als eine verhängnisvolle Einmischung bedeutet die Unterstützung, die die spanischen Einheitsfronte aus der Hauptstadt des roten Rußland erhalten. Selbstverständlich ist es die Kommintern, die federführend die Aktion leitet. Aus vielfältigen Erfahrungen in der Vergangenheit wissen wir aber zur Genüge, daß der im Auftrag der Kommintern handelnde Generalsekretär der roten Gewerkschaften, der Sekretär zugunsten der spanischen Marxisten faßten und auf ein besonderes Konto bei der Moskauer Staatsbank einzahlen läßt, in völliger Übereinstimmung mit den amtlichen Zielen der Sowjetregierung vorgeht. Ohne das Vorgesetzte der amtlichen Stellen wäre diese Aktion sicher nicht möglich. Wie in anderen Fällen, so hält man es jetzt nur für taktisch klüger, sich in die Erfüllung der Aufgabe der Entfesselung der bolschewistischen Revolution in Spanien zu teilen.

Um so notwendiger ist es, schon jetzt die Verantwortung aller Moskauer Intendanten mit Nachdruck festzusetzen. Wenn im übrigen in Rom der Standpunkt vertreten wird, daß die französische Regierung zur Nichtmischung etwas spät kommt,

und wenn in England die Politik Moskaus, den spanischen Völkchens die Summe von 1 Millionen Pfund zur Verfügung zu stellen, greifbare Unruhe angesichts hat, so setzt sich darin, daß die aktive Zuspätschiebung der kommunistischen Internationalen als ein bedrohlicher Faktor erkannt ist. Gerade in diesem Zusammenhang sind die Meldungen aus Spanien, die von der Errichtung dritter Sowjets in einer ganzen Reihe von großen Städten an der Mittelmeerküste zu berichten wissen, doppelt bemerkenswert. Moskau drängt, es ist längst — und man kann das mit Stimmen der bolschewistischen Presse belegen — dazu übergegangen, das Schwergewicht der Madrider Regierung immer mehr nach links zu verschieben.

Der Pariser „Matin“ weiß darüber auch noch nähere Einzelheiten mitzuteilen. Nach der Darstellung des genannten französischen Blattes amtiert als bolschewistischer Einheitsführer im Pariser Büro der Kommintern ein gewisser Primatoff, der seit dem Frühjahr in Spanien weilte, vor geraumer Zeit aber nach Paris gekommen ist, um von dort aus einen Stab zu dirigieren, der die marxistischen Formationen organisiert und zum Kampf ansetzt. Primatoff hat früher unter dem angenommenen Namen General „Lin“ in China eine rote Armee geführt. Zu seinen Mitarbeitern soll u. a. nach dem „Matin“ der bekannte Retze Pabst gehören, der bolschewistische Schreier der Ukraine. Verzeichnet man weiter die Tatsache, daß die Moskauer Zensurbestellungen in spanischer Sprache ausgesprochen durch den Leiter Propaganda treiben, so ründet sich völlig das Bild der Einmischung Moskaus in die spanischen Kämpfe. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die hier ausgesagten Zusammenhänge der Nichtmischungsnotwendigkeit des Landesverfalls einen Hintergrund geben, der uns aufmerksamer Beachtung wert zu sein scheint. Die Einmischungsnotwendigkeit Moskaus demonstriert übrigens noch einmal zur Genüge die These vom unteilbaren Frieden, wie ihn die Sowjets verstehen. Wann wird man es endlich auch in Frankreich merken?

Unterredung mit General Mola

Burgos, 4. August.

Der Sonderberichterstatter des DNB, der vier Tage lang das gesamte nördliche Kampfgebiet bereist hat und im gegenwärtigen Feuer bis in die vorderste Linie der Nationalisten vorgedrungen ist, wurde im Hauptquartier der Nordarmee vom Oberbefehlshaber, General Mola, zu einer längeren Unterredung empfangen.

General Mola unterließ gleich zu Beginn, daß der ganze Aufstand nicht eine rein militärische Angelegenheit sei, sondern daß es sich hierbei um eine Volksbewegung handele. Von militärischem Gesichtspunkte aus seien sämtliche Operationen durchaus planmäßig verlaufen. Das Hauptziel der Bewegung lag in operativer Hinsicht die Einnahme Madrids, die langsam, aber sicher vorwärts schreite. Einmal in Madrid, werde ein Militärregiment, das aus einem vorkommenden General und vier Generälen als Direktoriumsmitglieder bestünde, eine Regierung bilden, die ihre Legitimation nicht, wie andere, aus gegebenen Wahlen, sondern aus dem für das Vaterland verfallenen Blut ableiten werde. Die erste Aufgabe dieser Regierung werde die Zerstörung des Staatsorganismus von allen verfeindeten Elementen sein, sowie die Organisierung der bewaffneten Macht und der Polizei. Meer, Marine und Luftwaffe würden mit aller Energie den Erfordernissen der augenblicklichen Zeit entsprechend modernisiert und ausgerüstet. In sozialpolitischer Hinsicht sei das erste Ziel die Arbeitsbeschaffung, also die gänzliche Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Selbstverständlich sei jede Parteilichkeit von diesem Augenblick an erledigt.

Ebenso spielte die Frage der Staatsform keine Rolle mehr. Im Gegenteil sei zu unterstreichen, daß die augenblickliche Bewegung rein republikanischen Charakter trage. „Mit einem Worte“, so sprach der General, „wir wollen die Befreiung aus den Klauen des Kommunismus und den Neuaufbau des Staates in Volkverbundenheit und auf autoritärer Grundlage.“

Nachdem die militärische Seite berührend, erklärte der General, daß er artilleerisch den Norden durchaus überlegen, hinsichtlich der Luftwaffe leider unterlegen sei. Glücklicherweise würde sich aber die letztere nur in sehr geringem Maße aus, so daß eine einseitige Belagerung durchaus nicht entstehe. Insofern sei seine Leute dem Gegner weit überlegen, weil er erstens über den größten Teil der regulären Truppen verfüge und zweitens nicht nur diese, sondern auch seine gesamten freiwilligen Organisationen über eine ungeheure, durch nichts zu erschlankernde moralische und ideelle Kraft verfüge, die ihnen von vornherein im Kampfsinn den Sieg über ihre Gegner gewährleistet. Waffen, Munition, Ausrüstung und Geld seien in ausreichendem Maße vorhanden. Mangelhaft sei lediglich die Flugabwehr, was auf die systematische Untergrabung der Schlagkraft der Armee durch die marxistenfreundlichen Regierungen zurückzuführen sei. Auf die Frage des Berichterstatters, ob die Verbindung zwischen der Südguppe des Generals Franco und seiner eigenen Nordgruppe sichergestellt sei, antwortete General Mola mit einem klaren Ja.

Die Marxisten drohen mit Erschießung

Paris, 4. August.

Wie Habas aus Bayonne berichtet, sollen die Marxisten von Gijon dem auf der Flucht vor der Stadt liegenden nationalistischen Kreuzer „Almirante Cervera“, der im Verlauf der letzten Tage die Stadt beschossen hatte, eine Funknachricht übermittelt haben, daß sie die 2500 in den Gefangnissen der Stadt eingekerkerten Nationalisten erschießen lassen würden, falls die Befreiung der Stadt durch den Kreuzer nicht sofort eingeleitet werde. Der Kreuzer habe daraufhin das Bombardement sofort abgebrochen.

Umfangreiche militärische Vorbereitungen in Spanisch-Marokko

(Sonderbericht)

Paris, 5. August.

Der Sonderberichterstatter der Agentur Habas meldet aus Tanger, daß den ganzen Dienstag über in der im Besitz der Nationalisten befindlichen Hafenstadt Ceuta reges Leben und Treiben geherrscht habe. Die Straßen der Stadt seien voll von Militär, und von Larache, Schikhan und Tetua seien dauernd Lastkraftwagen mit Militär, Waffen und Munition eingetroffen, die alle nach dem Hafen von Ceuta befördert würden. Drei Schiffe der spanischen Reederei Compania Transmediterranea lägen im Hafen und seien mit Militär und Material beladen.

Entscheidungen am 5. August

Nach den Leichtathletiken die Fechter und Gewichtheber

Cölnburg, 5. August.

Im Olympia-Stadion in Berlin werden heute vier weitere leichtathletische Wettbewerbe entschieden, die ausschließlich von den Männern bestritten werden. Die 200-Meter-Läufer treten zu dem Entscheidungslauf an, die Stabhochspringer und Diskuswerfer kämpfen um olympische Ehren und die Fechter ermitteln die Sieger im Fegen über 50 Akm. Nur in einer dieser Disziplinen haben die deutschen Vertreter eine Chance, eine der drei Medaillen zu gewinnen, und zwar im Diskuswerfen.

Stabhochsprung — Die Domäne der Amerikaner und Japaner. Die lange Siegerliste der Olympischen Spiele im Stabhochsprung wird von den amerikanischen Athleten beherrscht. Nur einmal hat ein Franzose die Siegerliste unterbrochen, aber damals sprang man „n o c“ 3,50 Meter hoch. Einer der Weltbesten und auch Weltrekordmann war vor Jahren der Norweger Charles Hoff, der der erste war, der die Höhe von 4,20 Meter übertraf, aber für sein Land nie bei einem Olympia startete. Den Olympischen Rekord hält der Amerikaner Millers mit 4,31 Meter, aufgestellt in Los Angeles, den Weltrekord sein Landsmann Baroff mit 4,43 Meter, aufgestellt 1936. Und dieser Baroff, dessen Rekord noch nicht erreicht wurde und vorerst auch kaum überboten werden dürfte, verlagte bei den Ausscheidungskämpfen in Philadelphia und mußte zu Hause bleiben. Herrscht wird der Stabhochsprung von den Amerikanern, denen in den Japanern harte und gefährliche Konkurrenten entstanden sind. Auch heute wird der Endkampf zwischen diesen beiden Nationen ausgetragen. USA führt Graber, Seston und Meadows Japan Nishida, Nishi und Ce in den Kampf. Die bekanntesten Springer sind Graber, Seston und Nishida, und in welcher Reihenfolge sie die Höhe belegen werden, das wird sich heute nachmittags entscheiden.

Der 200-Meter-Lauf — wieder Jesse Owens?

Noch stehen die Teilnehmer für den Endlauf nicht fest. Auch Deutschland hat noch einen Mann im Rennen. Redemann, der sich bislang glänzend schlug. Er hofft, daß er sich für den Endlauf durchkämpft. Dies allein schon wäre ein großer Erfolg.

Der Olympische Rekord steht auf 21,2 Sek., aufgestellt von dem amerikanischen Negro Tola in Los Angeles. Den Weltrekord hält Metcalfe mit 20,6 Sek., aufgestellt im Jahre 1933. — Jesse Owens lief bereits bei den Zwölfläufen zweimal Olympischen Rekord, nach ihm sein Landsmann Robinson. — Auch dieser Rekord dürfte heute nachmittags unterboten werden. Favorit für den Endlauf ist einmal mehr Jesse Owens, der schnellste Mann der Welt. Nach ihm dürfte Robinson der schnellste Läufer sein. Europa hofft u. a. auf Nadmann-Schweiz, den Devereux-Holland, und wir auf unseren Redemann, die zwar nicht für den Sieg, aber bestimmt für den dritten Platz in Betracht kommen.

Das Diskuswerfen der Männer:

Den Weltrekord hält Schröder, Deutschland

In diesem Wettbewerb trägt die deutsche Hoffnung der deutsche Weltrekordmann Schröder, der 1935 die Scheibe 53,10 Meter weit schleuderte. Den Olympischen Rekord hält der Schwede Andersson mit einer Weite von 49,48 Meter. Kampfer-Sandbrüden, der im letzten Jahr ebenfalls 53 Meter warf, ist nicht dabei, da er die Ausschreibungen in Berlin nicht überstand. — In einer der schwierigsten technischen Leistungen ist der Endkampf zwischen dem Deutschen Sandbrüden, den Schweden Andersson und Berg und den Amerikanern Dunn, Carpenter und Wood zu erwarten. Aus Italien besteht in Oberwieser einen Mann, der eine große Überraschung bringen kann. Wahrscheinlich geht das Ende um Zentimeter, und wir wollen hoffen, daß unter Metcalfe Schröder Glück hat und die härteren Kerben, dann dürfte an seinem Sieg nicht zu zweifeln sein.

Unsere Fechterinnen

In den späten Abendstunden wurde für die Frauen der Wettbewerb im Florettschneiden bis zur Vorkampfrunde durchgeführt. Helene Meyer, die deutsche Siegerin von Amsterdam, die deutsche Meisterin Hedwig Sah, die Olympiasiegerin von Los Angeles, Ellen Weiß, Österreich, die

Entscheidungen im Freistilringen

(Sonderbericht)

Durch Ehrh eine Silberne, durch Herberl und Siebert eine Bronzene für Deutschland

Nach dem stundenlangen, zermürbenden Kämpfen in den zahlreichen Treffen, die jeder Ringler bei der ersten Begegnung in seiner Gewichtsklasse ausgetragen hatte, grante schon der Morgen, als endlich die Sieger feststanden.

Im Bantamgewicht kam der Ungar Sombari durch entscheidenden Sieg über den Amerikaner Flood in 12:40 Minuten in den Besitz der Goldmedaille. Flood kam auf den zweiten Platz, und Herberl, Deutschland, der in der fünften Runde ausgeschieden war, bekam durch bessere Ziffer noch die Bronzene Medaille.

Im leichten Kampf der Federgewichtsklasse errang der Amerikaner Willard einen 3:0-Sieg über Johnson-Schweden. Dadurch kam der Finne R. Pihlajamäki auf den ersten Rang, während der Amerikaner Zweiter wurde.

Im leichtesten Kampf sicherte sich Karpatti-Ungarn durch einen 2:1-Punktsieg über Ehrh, Deutschland, die Goldmedaille. Im entscheidenden Kampf um den zweiten Platz zeigte sich dann der deutsche Meister von der besten Seite und besiegte Pihlajamäki in 12:21 Minuten entscheidend.

Sieger der Mittelschweren wurde der Franzose Poilve durch entscheidenden Sieg über den Amerikaner Poliva, der damit auf den zweiten Platz zurückfiel.

Evias-Amerika holte sich im Weltergewicht die höchste olympische Auszeichnung. Auf den zweiten Platz landete der Schwede Andersson.

Der Deutsche Siebert verlor im Halbschwergewicht gegen den harten Esten Reo glatt mit 3:0 Punkten, blieb aber doch noch auf den dritten Platz und errang sich so eine Bronzene Medaille. Sieger dieser Klasse wurde der Schwede Fiedell, der den Estländer Reo mit 3:0 besiegte.

Den letzten Kampf im Schwergewicht gewann Kallafali-Griechenland mit 3:0 Punkten gegen Rytkoew-Finnland und wurde dadurch Olympia-Sieger. Der starke Fiedell gelangte damit in den Besitz der Silbermedaille, während Rytkoew auf den dritten Platz zurückfiel.



Die „Bronzene“ für Paula Wollenhauer

Den dritten Platz im Diskuswurf der Frauen bestes die deutsche Vertreterin Paula Wollenhauer, die damit die Bronzene Medaille bekam. (Sonderbericht M.)



20 Schuß — 200 Ringe

Beim Schießen der Jägerschützen übertrafste der amerikanische Seemann Leonard mit einem neuen Weltrekord. Mit 20 Schuß erzielte er 200 Ringe, die Höchstzahl der überhaupt möglichen Ringe.

(Presse-Bild-Zentrale-M.)

Europameisterin Stef. Schacherer-Ungarn, die Dänin Olsen, die Teilnehmer der Schwergewichtsklasse, fort. In der Mittelgewichtsklasse führt sich Deutschland auf Rudi Zismayr, den Olympia-Sieger von Los Angeles. Der Deutsche steht vor einer schweren Aufgabe, seine gefährlichsten Konkurrenten sind die starken Ägypter, Franzosen und Amerikaner.

— Trotzdem, wir hoffen wieder auf Rudi Zismayr! —

Den Olympischen Dreikampf im Gewichtheben sehen heute abend die Mittelgewichtler und die „stärksten“ Männer, die Teilnehmer der Schwergewichtsklasse, fort. In der Mittelgewichtsklasse führt sich Deutschland auf Rudi Zismayr, den Olympia-Sieger von Los Angeles. Der Deutsche steht vor einer schweren Aufgabe, seine gefährlichsten Konkurrenten sind die starken Ägypter, Franzosen und Amerikaner.

Tagesfragen

Die weibliche Arbeitskräfte gesucht Das bisherige Arbeitsverbot für Empfängerinnen von Ehestandsdarlehen ist durch einen Minderlaß des Reichsministers der Finanzen teilweise gelockert worden, da die künftige Arbeitslage für gewisse Arbeitsgebiete eine Bereitstellung von Hilfskräften notwendig macht. Insbesondere gilt das für die Landwirtschaft, die in großem Maße weibliche Arbeitskräfte benötigt, um die Ernte beschleunigt einbringen zu können. Der Reichsfinanzminister hat daher die Präsidenten der Landesfinanzämter angewiesen, Empfängerinnen von Ehestandsdarlehen vorübergehend die Ausübung einer Arbeitnehmerschaft zu gestatten. Diese Genehmigungen erstrecken sich auf Fälle, in denen die Bewerberinnen für die Einbringung der Ernte eingesetzt werden sollen oder bei Hausarbeiten als Aufwartefrau tätig sein wollen. Es muß eine Beschneidung des zuständigen Arbeitsamtes beigebracht werden, daß die Arbeitslage im dem betreffenden Bezirk eine Wiederbeschäftigung der Darlehensempfängerin erwünschenswert macht. Die Erlaubnis zur Beschäftigung gilt jedoch nur für beschränkte Zeit.

Erntefiasco Die Sowjetmachthaber haben bisher stets viel in Ausland? Aussehen von den Erfolgen der „kollektivistisch-mechanisierten Landwirtschaft“ gemacht. Die Wirklichkeit sieht jedoch ganz anders aus und läßt erkennen, daß die kollektivistische Landwirtschaftspolitik zu einem völligen Fiasco geführt hat, und die Ernteeinfälle auch in diesem Jahre auf das schwerste gefährdet sind. Der Hauptmangel liegt natürlich, wenn man dies auch in Moskau nicht zugeben will, in dem Fehlen der Kollektivwirtschaft an sich. Die Einführung der Kollektivwirtschaft hat dazu geführt, daß der russische Bauer im wahren Sinne des Wortes heimatlos geworden ist. Die Berichte aus anderen landwirtschaftlichen Gebieten lauten nicht viel anders. Immer wieder wird über mangelnde Organisation geklagt. Die Mähdrescher funktionieren nicht, so daß das Getreide schädeln muß, und die liegendgebliebenen Samen mit der Hand abgeerntet werden müssen. Der Abtransport des Getreides in die Elevatoren klappt auch nicht. Hinzu kommt,

Favorit in der „schwersten“ Klasse ist der Ägypter Mostafa Hussein, dem der Franzose Dumoulin, der Österreicher Zemann und die Deutschen Manger und Paul einen erbitterten Kampf liefern werden. Manger und Paul haben beide in den letzten Monaten den Weltrekord überboten, und damit ihrem Anspruch auf einen der ersten Plätze im Olympischen Turnier Geltung verschafft. — Noch immer haben unsere Gewichtheber Olympische Lorbeeren für Deutschland erkämpft und wir dürfen hoffen, daß auch in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag ein Deutscher wieder den Lorbeer erhalten wird.

Heinz Meyer.

Die Olympia-Länderwertung

Deutschland an 2. Stelle

Nach fünfzehn Entscheidungen, wobei die Kunstwettkämpfe nicht berücksichtigt sind, führt USA in der Gesamtwertung mit 80 Punkten vor Deutschland mit 71 1/4 Punkten. Die nächsten Plätze nehmen Finnland mit 26 1/4, Ägypten mit 19 und Polen mit 17 Punkten ein.

Englands Antwort

Paris, 5. August.

Die Antwort der englischen Regierung auf die französische Note über eine gemeinsame Neutralitätserklärung in Bezug auf Spanien ist in hiesigen politischen Kreisen mit Genugtuung aufgenommen worden.

In der englischen Antwortnote, die ziemlich kurz gehalten ist, kommt zunächst zum Ausdruck, daß auch die englische Regierung gewillt sei, jede internationale Verwicklung zu vermeiden, die aus der Lieferung von Kriegsmaterial an die eine oder andere der beiden sich bekämpfenden Gruppen in Spanien ergeben könnte. Die englische Regierung erinnert ferner daran, daß sie sich an die bestehenden internationalen Gesetze halte und daß ihre strenge Neutralität bereits von einem ihrer Mitglieder gelegentlich der letzten Sitzung des Unterhauses unterstrichen worden sei. Sie habe daher ebenfalls den Wunsch, daß ein Neutralitätsabkommen sobald wie möglich zustande komme. Darüber hinaus fordert die englische Regierung jedoch eine Erweiterung dieses Abkommens auf alle Mächte, die durch ihre geographische Lage oder die Bedeutung ihrer Interessen in Spanien dafür in Frage kommen könnten. Das Neutralitätsabkommen könnte nach Ansicht der englischen Regierung auf dem diplomatischen Wege verhandelt werden. Die englische Regierung erklärt sich jedoch bereit, in Erwartung eines allgemeinen Abkommens schon jetzt dem französischen Wunsch entsprechend, eine Neutralitätserklärung abzugeben, vorausgesetzt, daß sich auch Italien daran beteilige.



Leutnant Kneff

Auf Vorschlag des Chefs der Ordnungspolizei, General Dalluge, beforderte der Preussische Ministerpräsident, Generaloberst Göring, den Revieroberwachmeister Hans Kneff, der als erster deutscher Leichtathlet im Augsburger Goldmedaille errang, zum Leutnant der Schutzpolizei. Leutnant Kneff wird als Vorgesetzter in einer geplanten neuen Polizeischule Verwendung finden.

(Schell-Bilderdienst-M.)

In wenigen Zeilen:

Der Reichsverkehrsminister gibt bekannt, daß in der vergangenen Woche im Reich wieder 155 Tote und 4017 Verletzte als Opfer des Straßenverkehrs zu beklagen sind.

Der Führer hat am Generaloberst Freiherr v. Frick, der am Dienstag seinen 55. Geburtstag begeht, ein Glückwunschtelegramm gefandt.

Reichsorganisationsleiter Dr. Seib traf Dienstag früh in Nürnberg ein. Dr. Seib überlegte sich von dem Stand der Vorarbeiten und übernahm persönlich die Leitung der Organisation des Reichsparteitages 1936.

Nachdem die im Februar d. J. beschlagnahmten 100 Mill. RM Reichsbürgschaften erschöpft sind, hat der Reichsminister der Finanzen im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preussischen Arbeitsminister durch Verordnung vom 15. Juli 1936 weitere 150 Mill. RM Reichsbürgschaften bereitgestellt.

Im Fliegerhorst Staaken fanden am Dienstag internationale Segelflugvorführungen statt.

Der letzte Sohn des Dichters Freiligrath, Wolfgang Freiligrath, ist im Alter von 88 Jahren in Aue bei Zimmern gestorben. Der Verstorbenen hat den größten Teil seines Lebens bei Freunden seines Vaters in einem Förstereihaus im Hunsrück verbracht.

Max Schmeling wird am Mittwoch, dem 5. August, abends, mit dem Luftschiff „Dinobird“ der Deutschen Zeppelin-Reederei nach Rastenburg fahren. Abends nach seinem Eintreffen in Amerika wird Schmeling das Training für den Ende September bevorstehenden Kampf um die Weltmeisterschaft mit Braddock aufnehmen.

In der Aula der Universität Oslo wurde der Internationale Archäologenkongress, zu dem 40 Länder ihre Delegierten entsandt haben, in Gegenwart des Königs feierlich eröffnet.

Der frühere französische Ministerpräsident Sarraut wird sich heute in Le Havre einschiffen und an der letzten Tagung des Instituts für die Beziehungen der Völker über den Stillen Ozean in San Francisco teilnehmen.

Dem zur nationalen Front gehörenden Bürgermeister der Ortschaft St. Zacharie, wo es am Sonntag zu Zwischenfällen und Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Verfeuern der Volksfrontanhänger der Bürgermeister in seiner Wohnung belagerten, ist von Verfeuern die Polizei gewalt entzogen worden. Außerdem ist der Bürgermeister auf einen Monat seines Postens entbunden worden.

Zu der Saarbrücker Meldung über maritimen Provokationen an der französischen Grenze bei Saarbrücken meldet Agence Havas, daß maßgebliche Pariser Stellen ausdrücklich diese Meldung dementieren. Demgegenüber liegt aus Saarbrücken ein amtlicher Bericht vor, der die Mitteilung des DWD über die Vorgänge an der Grenze auf Grund der dienstlichen Meldungen der deutschen Grenzbeamten bestätigt.

Die Star meldet, hat der rumänische Außenminister Titulescu den Regierungen Englands, Frankreichs und Italiens Noten übermitteln, in denen er sich für eine völlige Abschaffung der internationalen Kontrolle der Donaumündung einsetzt, da diese Kontrolle die rumänische Selbstachtung selbstige.

Im galizischen Kofe kam es bei einer Nationalfeier ukrainischer Bauern zu tätlichen Auseinandersetzungen zwischen Angehörigen des nationalen und des radikalen Lagers. Zwei Personen wurden getötet und eine schwer verletzt.

Auf den französischen Vorschlag wegen einer englisch-französisch-italienischen Präliminar-Verhandlung, der vom französischen Vorkämpfer dem italienischen Außenminister unterbreitet worden war, ist, wie von zuständiger italienischer Seite verlautet, bis Dienstagabend keine Antwort erfolgt.

Ein katalanischer, auf Seiten der Madrider linksregierenden stehender Militärführer, hat auf die Basilla „El Pilar“ in Saragossa Bomben abgeworfen. Diese Nachricht hat in der Bevölkerung die größte Erregung gegen die Madrider linksregierende und gegen die katalanischen Extremisten hervorgerufen. In der Basilla befindet sich das von Hunderttausenden von Spaniern hochverehrte Marienbild der „Virgen des Pilar“.

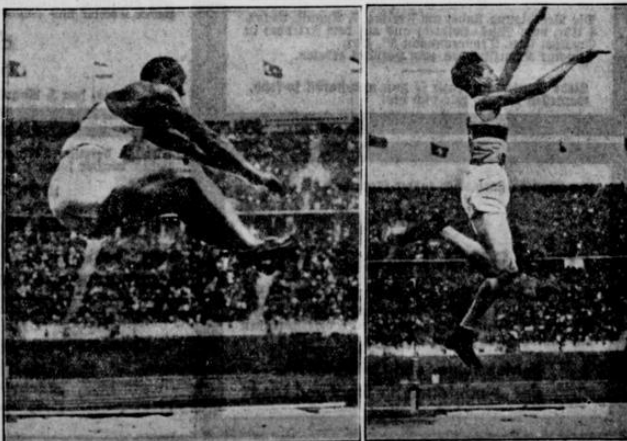
In einer italienischen Dynamitfabrik bei Rom ereignete sich eine schwere Explosion, die fünf Todesopfer forderte.

Schweres Autounglück

Seefeld (Tirol), 4. August.

Dienstagmittag wurde bei der ungeschickten Bahnüberfahrt in Seefeld, die schon wiederholt der Schauplatz schwerer Unglücksfälle war, ein reichsdeutscher Kraftwagen von einem Frau Baronin Neutath, einer Schwägerin des Reichsaussenministers, gesteuert. Von den Insassen des Wagens wurde die Mutter der Frau von Neutath auf der Stelle getötet. Baronin Neutath erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch, die Tochter komplizierte Brüche beider Schenkel, der Sohn der Frau von Neutath schwere Arme- und Unterschenkelverletzungen. Die Verletzten wurden von der Innsbrucker Rettungsgesellschaft in ein Innsbrucker Sanatorium gebracht.

Der spanische Dampfer „Christobal Colon“, der 488 Passagiere an Bord hat, ist von der spanischen Regierung angewiesen worden, sich wegen der Unruhen nicht nach Bilbao zu begeben, sondern in Southampton zu bleiben. Bis zur Stunde weigern sich die englischen Hafenbehörden, die Passagiere an Land zu lassen.



Die erfolgreichen Weitspringer

Bei den Vorentscheidungen im Weitspringen legte am Dienstagmorgen der hervorragende Amerikaner Owens (links); der Deutsche Lubong bestätigte die Erwartungen, die man auf ihn gesetzt hatte, und blieb nur wenige Zentimeter hinter dem hervorragenden Amerikaner zurück.

(Schell-Bilderdienst-M.)

XI. OLYMPISCHE SPIELE

VOM 2.-16. AUGUST 1936 IN BERLIN
1. Beilage zu Nummer 210 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom 5. August 1936

Der dritte Wettkampftag der XI. Olympischen Spiele Wieder acht Medaillen für Deutschland Amerikas Leichtathleten erringen vier Olympia-Siege — Jesse Owens der überragende Athlet

Obwohl uns der gestrige Tag wiederum acht Olympische Medaillen einbrachte, so standen doch die Massen im Olympischen Stadion unter dem Eindruck der überragenden Leistungen der Amerikaner in der Leichtathletik, wobei Jesse Owens zweifellos den hervorstechendsten Eindruck hinterließ. Der amerikanische Sieger gewann gestern mit einer neuen Weltbestleistung im Weitsprung von 8,06 Meter seine zweite Goldmedaille. Sein Landsmann Woodruff gewann den 800-Meter-Lauf, Helen Stephens erwies sich als die schnellste Frau der Welt, und Hardin legte zum zweitenmal im 400-Meter-Hürdenlauf, den er bereits 1932 in Los Angeles gewann. — Gisela Mauermayer brachte Deutschland die vierte Goldmedaille ein. Sie siegte gestern im Diskuswerfen. Zweite wurde die Polin Weiß vor der Deutschen Möllenhauer. Long siegte im Weitsprung den zweiten Platz und erhielt die Silbermedaille. Käthe Krauß gewann im 100-Meter-Lauf die Bronzemedaille. — Im Mannschaftsflorietfechten gewann Deutschland seine erste Medaille. Die Deutschen belegten nach den Italienern und Franzosen einen ehrenvollen dritten Platz. Auch unsere Ringer sicherten uns wiederum drei Medaillen. Im Freistilringen gewann Chri (Leichtgewicht) die Silber-, Herder im Bantamgewicht die Bronze, und Siebert im Halbschwergewicht ebenfalls die Bronze-Medaille. — Somit fielen insgesamt wieder acht Medaillen an Deutschland: eine Goldene, zwei Silberne und fünf Bronzene Medaillen.

Stand der Länderbewertung

Nach fünfzehn Entscheidungen

	Gold.	Silb.	Bronz.	4. Pl.	5. Pl.	6. Pl.	Pkte.
Deutschland	4	2	5	3	3	2 1/4	51 1/4
USA	7	2	1	3	5	5	80
Finnland	1	2	1	2	0	1/4	26 1/4
Ägypten	1	1	2	0	0	0	19
Polen	0	2	1	1	0	0	17
Japan	0	0	1	2	3	1 1/2	16 1/2
Dänemark	0	1	0	3	0	1	15
Italien	1	1	0	1	0	0	14
Frankreich	1	1	0	0	0	1	12
Kanada	0	1	1	0	0	0	9
Schweden	0	0	1	0	0	2	6
Holland	0	0	1	0	0	0	4
Philippinen	0	0	1	0	0	0	4
Großbritannien	0	0	0	0	1	0	2
Brasilien	0	0	0	0	1	0	2
Luxemburg	0	0	0	0	1	0	2
Argentinien	0	0	0	0	0	1	1
Griechenland	0	0	0	0	0	1	1

Der vierte Kampftag

Berlin, 4. August.
Es scheint, als hätten die prächtigen Leistungen der Leichtathleten an den beiden ersten Tagen den Himmel bewohnt, denn am Dienstagmorgen liegt herrlicher Sonnenschein über dem Olympia-Stadion, dessen Ränge schon wieder gut gefüllt sind. Allerdings herrscht ziemlich der Wind aus Südwest. Auf dem Programm des Vormittags stehen die Ausscheidungen zum Weitsprung der Männer, zum Diskuswerfen der Frauen und die acht 200-Meter-Vorläufe. Die Läufer sind die ersten, die im Stadion erscheinen, in ihren bunten Leberanzügen ein hübsches Bild, herzlich vom Publikum begrüßt.

Im dritten Vorlauf startet der deutsche Nedermann auf der vierten Bahn. Der Sieger Owens hat wieder einmal die Außenbahn gelöst und geht sofort an die Spitze. Nedermann geht in die Kurve und liegt nur 2 Meter hinter dem verhalten laufenden Sieger. Auf der Geraden kommt der Kanadier Orr mächtig auf und geht an dem Deutschen vorbei. Der Mannheimer behauptet zum Schluss den dritten Platz vor dem Engländer Swenen. Wiedemann lief der Olympia-segger Jesse Owens mit 21,1 Sek. eine neue Olympische Rekordzeit, die um 1/2 Sek. besser ist als die seines schwarzen Landsmanns Tolson 1932 in Los Angeles. Owens' Rekordzeit wird aber nicht anerkannt werden, da leichter Rückenwind herrschte.

Eine offizielle Bewertung der Erfolge der einzelnen Nationen bei den Olympischen Spielen gibt es nicht, jedoch ist es üblich, eine Länder-Rangfestschätzung nach Punkten vorzunehmen, in der Weise, daß für einen Olympiasieg 6 Punkte, für den zweiten Platz 5, den dritten 4, den vierten 3, den fünften 2 Punkte und den sechsten Platz ein Punkt in Anschlag gebracht wird. Die obige Bewertung umfaßt die rein sportlichen Wettkämpfe, zu denen die Kunstwettkämpfe nicht zählen.

Acht Vorläufe über 200 Meter

Die Deutschen im Zwischenlauf
In Anbetracht der übergroßen Hitze des eingegangenen Materials müssen wir die Vorlaufberichte sehr kurz wiedergeben. Die Entscheidung.
Geschlossen kommt das Feld in einwandfreiem Start im ersten Vorlauf weg. Der Holländer van Beveren auf der dritten Bahn schafft sich schon in der Kurve praktisch noch vorn, hat eingangs der Zielgeraden einen klaren Vorsprung und gewinnt mit 5 Meter in der hervorragenden Zeit von 21,4 Sek. vor dem Argentinier Besvick, der einen harten Kampf mit dem Japaner Taniguchi zu bestehen hat. Diese drei erreichen die Zwischenläufe.
Nur fünf Bewerber stehen am Start des zweiten Vorlaufs. Schein hat die erste Bahn. Er läuft praktisch voll die ersten 100 Meter, liegt nach der Hälfte an zweiter Stelle vor dem Holländer Enderbary, der in 21,7 Sek. aber doch noch leicht gewinnt. Schein wird Zweiter. Pennington-England wird Dritter.

Ausscheidungskämpfe im Weitsprung

Nach dem ersten Durchgang in der 1. Gruppe qualifizierten sich für die Entscheidung Bäume - Deutschland, Maffei-Italien und Paul-Frankreich, die alle 7,15 Meter überbrannten. Nach dem ersten Durchgang in der Gruppe 2 qualifizierten sich für die Entscheidung Carl-USA, Berg-Norwegen, Leichum - Deutschland, Kadano-Italien und Tajima-Japan. Im zweiten Durchgang der Gruppe 1 gewannen Jesse Owens-USA, Rosolob-Tschechoslowakei und Long-Deutschland. Im zweiten Durchgang der 2. Gruppe konnte sich nur der Amerikaner Brooks durchsetzen.
Im dritten und letzten Durchgang der Gruppe 1 setzten sich nach Richardson-Kanada und Tajima-Japan durch, so daß von dieser Gruppe 8 in die Entscheidung kommen, während 14 ausgeschieden sind.
Im letzten Durchgang der Gruppe 2 kamen in die Entscheidung Siengwit-Schweden und Elveira-Brasilien. 15 schieden aus. Gesamtsiegernehmer an der Entscheidung 16.

Die letzte Ausscheidung

Long und Leichum behaupten sich
Während die Frauen mit dem Diskuswerfen begannen, setzten die Männer den Ausscheidungskampf im Weitsprung fort. Nur die ersten sechs Springer wurden für die Entscheidung zugelassen. Der Kampf war in beiden Gruppen erbittert. Der Deutsche Bäume, der sich ausgezeichnet geschlagen hat, mußte auscheiden, neben ihm noch weitere sechzehn Teilnehmer, so daß folgende Athleten in die anschließende Entscheidung, die vor der Ehrentribüne ausgetragen wurde, gelangten:
Jesse Owens-USA 7,87 Meter; Long-Deutschland 7,84 Meter; Tajima-Japan 7,74 Meter; Maffei-Italien 7,73 Meter; Carl-USA 7,60 Meter und Leichum-Deutschland 7,52 Meter.

Sonnenschein über dem Stadion

Die Entscheidungen am Nachmittag

Tag für Tag besaubert das einsparige Bild, wenn am Nachmittag die Sonne durchbricht und der graue Steinbau des in seiner Gesamtheit ebenso regelmäßig wie schönen Olympia-Stadions in einen hellen Schein getaucht wird. Kräftig weht der Wind aus Südwest, die Ränge flattern kein äußerlich ausgerichtet. Im Innenraum ist ein gelöstes Hin und Her. Die Vorbereitungen für die Abende des Nachmittags sind nahezu beendet. Auf der Laufbahn stehen schon die Hürden, denn der dritte Kampftag wird mit den beiden Vorentscheidungen über die 400-Meter-Hürdenlinie eingeleitet. Die Zuschauer, die während eines kurzen Regenschauers über die Sprüngraben und letzten Anlaufmeter der Bahnen gebückt worden waren, sind wieder entfernt worden. Auf der Platzform der Anzeigetafel stehen sechs Matrosen bereit, um die Olympischen Embleme für die bevorstehende Siegerehrung zu halten. Im Ausschritt durch die Spieler des Marathontores fällt der Blick auf das Rasenfeld, wo Deutschland und Ungarn sich einen rasigen Pokerkampf liefern. Die gewaltige Zeittribüne am Stadionum ist überdacht hart von Zuschauern gefüllt. Die hier aufgeregten, aber geordneten Banner vollführen in dem kräftigen Wind ein lustiges Spiel. In der letzten halben Stunde wird das Stadion wieder wie von unsichtbarer Hand geleert. Das Tages-Hürdenläufer kommt unter dem Marathontunnel herein, zusammen mit den in kleidsamen roten geteilteten Kampfrichtern, das Präsidium des Internationalen Leichtathletik-Verbandes mit dem Schweden Bo Eklund an der Spitze.

und dem sich ins Ziel werfenden und hürden Giechen Mantitas und dem gleichauf liegenden Schwed-USA. Die Ankunft zwischen den beiden war so knapp, daß zum zweiten Male während der Spiele die Zielphotographie angewandt werden mußte, um festzustellen, wer als Dritter in den Endlauf kommt.

Der Führer kommt!
Beim Aufstellen zum zweiten Vorlauf ist, fast unbemerkt von den Hunderttausenden, der Führer eingetroffen. Die Standarte geht an der Regierungsloge hoch.
Der zweite 400-Meter-Hürdenlauf ist weit härter als der erste. Unsere zweite Waise Rittberg war nach 200 Metern auf der zweiten Bahn vollkommen geschlagen. Er lief — wie schon vorher — als Vierter ein. In geringen Abständen voreinander gingen der Amerikaner Patterson in 52,8, Roaring-Kanada und Magalob-Brasilien in dieser Reihenfolge durch das Ziel. Eine kleine Senkation war das Auscheiden des schnellen Ungarn Kovacs, der nur Vierter wurde.

Englands Holz-Extradition gebrochen

Woodruff-USA siegt vor Lang-Italien und Edwards-Kanada
Um den Bewerbern am 800-Meter-Endlauf die Möglichkeit zu geben, mit größter Geschwindigkeit in die Kurve zu gehen, wurde das Ziel für die zwei Hunderte lange Strecke um 40 Meter genau in die Höhe der Hürdenlage vorgelegt. Nach dem ersten, durch Lang-Italien verurteilten Fehlstart schied der schwarze Kanadier Edwards nach vorn und führt das dichtgedrängte Feld in sehr mächtigem Tempo durch die erste Kurve, die in 55,4 Sek. zurückgelegt wurde. Überall schied sich das langsame Tempo, das sich erst nach dem fünften der Hürden geschloß. Nun übernahm Woodruff die Führung; Edwards verlor, den Amerikaner zu überholen, aber Woodruff läßt den Kanadier nicht vorbei. 200 Meter vor dem Ziel geht der Italiener Lang vor, er ist noch vollständig frisch, kann aber den mit zwei Metern führenden Woodruff, der nun erst ganz ausläuft, nicht ganz erreichen. Woodruff ist ganz zurückgefallen.

Nur noch Nedermann ...

Die Zwischenläufe über 200 Meter
Im ersten Zwischenlauf über 200 Meter hat Schein die Innenbahn. Er kommt noch gut in die Zielkurve, kann aber nicht mit dem vor ihm liegenden Amerikaner Padard mithalten, der in einen scharfen Kampf mit dem rasch vorstößenden Kanadier Orr verwickelt wird. Der Abwehrblatträger siegt in der alten olympischen Rekordzeit von 21,2 Sek. Nur die ersten drei Läufer kommen in die beiden Vorentscheidungskämpfe. Zweiter wird der Schweizer Hämi vor Padard-USA.

Der Holländer van Beveren gewinnt den zweiten Lauf sicher mit einem Meter Vorsprung in 21,7 vor dem Südafrikaner Theunissen und dem Kanadier Humber.

Jesse Owens steht im dritten Zwischenlauf und damit ist bereits der Sieger gegeben. Im wunderbar flüssigen Lauf geht der Amerikaner über die Bahn. Vier Meter hinter ihm einspinnst sich ein harter Kampf um die wertvollen Plätze. Der Kanadier McBebe liegt knapp vor Grimbeef-Südafrika; Steinmeier wird vierter, doch mußte er wegen Ueberschreitens seiner Bahn disqualifiziert werden.

Olympische Zeittafel

5. Tag: Mittwoch, 5. August:

9.00	Moderner Rüstkampf (300 Meter, bel. Schwimmen)	Schwimm-Stadion
9.00	Reiten: Florett-Einzel (1. Runde)	Turnhalle
9.30	Reiten: Florett-Einzel (2. Runde)	Reiter Hofe
10.30	Reiten: Florett-Einzel (3. Runde)	Climpia-Stadion
10.30	Reiten: Florett-Einzel (4. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (5. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (6. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (7. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (8. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (9. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (10. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (11. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (12. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (13. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (14. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (15. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (16. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (17. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (18. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (19. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (20. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (21. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (22. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (23. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (24. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (25. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (26. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (27. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (28. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (29. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (30. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (31. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (32. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (33. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (34. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (35. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (36. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (37. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (38. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (39. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (40. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (41. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (42. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (43. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (44. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (45. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (46. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (47. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (48. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (49. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (50. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (51. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (52. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (53. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (54. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (55. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (56. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (57. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (58. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (59. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (60. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (61. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (62. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (63. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (64. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (65. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (66. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (67. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (68. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (69. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (70. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (71. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (72. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (73. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (74. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (75. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (76. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (77. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (78. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (79. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (80. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (81. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (82. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (83. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (84. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (85. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (86. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (87. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (88. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (89. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (90. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (91. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (92. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (93. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (94. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (95. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (96. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (97. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (98. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (99. Runde)	
10.30	Reiten: Florett-Einzel (100. Runde)	

Die Zwischenrunde über 400-Meter-Hürden

Die deutschen Teilnehmer ausgeschieden
Schon der erste harte Zwischenlauf über 400-Meter-Hürden gab einen Vorgeschmack von den zu erwartenden padenden Kämpfen. Ritten auf der Innenbahn lief bis 300 Meter glänzend. In der Zielkurve kam er jedoch an der dristlichen Hürde zum Zerschellen und aus dem Wettbewerb. Amerikaner Weltrekordeur Hardin lief ganz außen souverän und gewann in 53,2 Sekunden vor dem überragenden Philippinen Wbite

und wird nur Dritter vor dem Polen Adamski, der die berühmten Amerikaner Nordhoff und Williamson sicher in Schach hält. Die Siegerzeit von 1:32,9 entfällt, ist aber durch das schwache Anfangstempo erklärt. Nach vier olympischen Rekordzeiten wurde in diesem Weltwettkampfe Englands stolze Tradition zum erstenmal durchbrochen.
Es war ein echter Amerikantag, denn erneut wurde bei der Siegerehrung das amerikanische Nationallied gespielt.

Die Ergebnisse:

1. Woodruff-USA 1:32,9, 2. Langi-Italien 1:33,3, 3. Edwards-Canada 1:33,6, 4. Adamski-Polen 1:33,8, 5. Nordhoff-USA 1:34,6, 6. Williamson-USA 1:35,8. Ferner: Can-Canada, Badhouse-Australien und Anderson-Argentinien.

Vierte „Goldene“ für Deutschland Gisela Mauermeier gewinnt das Diskuswerfen — Mollenhauer erkämpft die Bronzemedaille

Am Nachmittag kam Deutschland zu einem neuen Erfolg. Die Weltrekordinhaberin

Gisela Mauermeier holte sich das Diskuswerfen mit der olympischen Bestleistung von 47,63 Meter vor der Polin Hedwig Weiß mit 46,22 Meter. Die Bronzemedaille errang Paula Mollenhauer mit 39,80 Meter.

Den vierten Platz belegte die Japanerin Nakamura mit 38,24 Meter vor ihrer Landsmännin Minehima mit 37,35 Meter und der Schwedin Lundström mit 35,92 Meter.

Von den 20 zum Diskuswerfen der Frauen gemeldeten Teilnehmerinnen fehlte lediglich die Finnländerin Eipasti. Im warmen Pullover und dicke Wolldecken gehüllt, lagerten sich 19 Mädel um den Wurfbreis. Unruhig und nervös begann die erste deutsche Teilnehmerin Hagmann. Mit 28,48 Meter kam sie nicht einmal über die 30-Meter-Marke. Doch allen anderen, die ihr folgten, erging es nicht viel besser, bis schließlich die frühere Weltrekordlerin Weiß-Polen mit 44,69 Meter als Erste die in roter Farbe gekennzeichnete 40-Meter-Linie überbot und gleichzeitig damit auch den olympischen Rekord der Amerikanerin Copeland aus dem Jahre 1932 von 40,56 auf 44,69 Meter verbesserte.

Obwohl war der Jubel der kleinen polnischen Kolonie, die im weiten Rund der hellblonden, technisch ausgezeichneten Polin mit Spracherbe dankte; doch nicht lange sollte die Freude dauern, denn schon mit ihrem ersten Wurf, wunderbar konzentriert, energiegeballt, und mit ganzer Kraft übertraf Gisela Mauermeier Münchens beste Leistung um rund 2 Meter auf 47,63 Meter.

Weitere USN-Triumphe

Helen Stephens läuft 11,5 Sekunden!

Walasiewicz (Polen) vor Käthe Krauß (Deutschland)

Unter atemloser Spannung wurde dann in Anwesenheit des Führers die Entscheidung im 100-Meter-Lauf der Frauen ausgetragen.

Die Olympische Goldmedaille gewann die Amerikanerin Helen Stephens vor der Polin Walasiewicz und der Deutschen Krauß.

Die einbringliche Ansprache des schwedischen Forschers Sven Edehn an die Olympia-Kämpfer verzögert den Start zum Endlauf der Frauen um einige Minuten. Die Startverteilung der Plätze von innen nach außen war folgende: Dollinger, Rogers, Albus, Stephens, Krauß und Walasiewicz. Die Spannung war nicht geringer als bei der gleichen Entscheidung der Männer. Die Amerikanerin Rogers war am schnellsten flott, doch schon nach fünf Metern hielt Helen Stephens mit ihren Riesenschritten davon. Das junge Harmermädel ist um eine Klasse überlegen. Den zweiten Platz hält die Polin Walasiewicz nach härtestem Kampf mit Käthe Krauß, die nur ganz knapp, aber ehrenvoll unterliegt. Frä. Dollinger kam nach schlechtem Start noch vor der zweiten Amerikanerin Rogers und der dritten Deutschen Albus ein. Helen Stephens gewann in 11,5 Sek.

Ergebnis des 100-Meter-Endlaufs: 1. und Goldene Medaille Helen Stephens-USA 11,5 Sek., 2. Walasiewicz-Polen 11,7 Sek., 3. Krauß-Deutschland 11,9 Sek., 4. Dollinger-Deutschland, 5. Rogers-USA, 6. Albus-Deutschland.

Die Siegerehrung

Während der Weitsprung-Vorkämpfe findet die Siegerehrung für den Endlauf der Frauen im 100-Meter-Lauf statt. Auf dem Podium steht Helen Stephens, flankiert von der Polin Walasiewicz und der Deutschen Käthe Krauß. Die amerikanische Nationalhymne wird von den 100.000 Zuschauern stehend mit ausgebreiteter Rechten angehört.

Jesse Owens springt 8,06 Meter!

Long-Deutschland gewinnt die Silbermedaille
Tajima-Japan die Bronzemedaille

Eine dramatische Entscheidung im Weitsprung gab es auf der Südbahn zu Füßen der Ehrenloge. Der Leipziger Zug Long bewies seine große Beständigkeit, denn bereits im ersten Sprung kam er mit 7,73 über den internationalen Durchschnitt und bewältigte gleichzeitig den weitesten Sprung im ersten Durchgang, da Jesse Owens übertrat.

Großer Jubel aber galt dem Leipziger Studenten, als er im zweiten Durchgang mit 7,84 Meter seinen erst vor wenigen Minuten aufgestellten deutschen Rekord um weitere drei Zentimeter verbesserte

und gleichzeitig mit Jesse Owens die Spitze des Feldes hielt. Doch der Amerikaner riskierte sich zusammen, sprintierte los und mit wichtigem flachen Sprung erkämpfte er sich mit 7,87 Meter erneut die Führung. Eine weitere schöne Überholung war es für uns, als der nicht gut in Form scheinende Zeichn in seinem letzten Sprung alles auf eine Karte setzte und sich mit 7,73 Meter zusammen mit dem Italiener Waffel, der mit dieser Weite einen neuen italienischen Rekord aufstellte, den vierten und fünften Platz besetzte.

Aber noch einmal überbot Jesse Owens mit seinem letzten Sprung alle bisherigen Bestleistungen. Mit 8,06 Meter holte er sich die Goldmedaille im Weitsprung und stellte gleichzeitig eine neue Weltbestleistung auf,

womit er seinem zweiten Olympischen Sieg eine besondere Bedeutung gab. Die Bronzemedaille gewann Tajima-Japan (7,74 Meter), während Long-Deutschland eine weitere Silbermedaille erkämpfte.

Die Hamburgerin Mollenhauer hatte vorher bereits sich mit einem Wurf von 38,59 Meter den dritten Platz gesichert. Überaus wichtig und kraftvoll schleuderten auch die beiden kleinen Japanerinnen Nakamura und Minehima den Diskus. Mit Weiten von 38,24 und 37,25 Meter qualifizierten sie sich als Vierte und Fünfte neben der Schwedin Lundström mit 35,92 Meter für die Entscheidung. Mit einiger Wange verfolgten die über 100.000 Deutschen den immer härter werdenden Wettkampf Mauermeier-Weiß. Während die Polin sich noch im dritten Durchgang auf 46,22 Meter verbessern konnte, kam die Münchener Weltrekordlerin kaum noch über 44 Meter. Im sechsten und letzten Wurf aber hatte sich Gisela gefunden. Mit Würfen von 43,54 und 44,26 Meter übertraf sie die letzten Weiten der Polin.

„Bravo, Gisela!“

Noch bevor der Lautsprecher den neuen deutschen Sieg verkündet hatte, brachte die Menge schon impulsiv ihr „Bravo, Gisela!“ auf die tüchtige deutsche Olympia-Siegerin aus. Wenige Minuten später schritten die drei Erstplatzierten Mauermeier, Weiß und Mollenhauer unter Führung von drei Mädeln des Ehrenbundes, gefolgt von Erzellenz Levald und Vaillet-Latour, zur Siegerehrung. Mit der Front zur Ehrenloge, grüßten die deutschen Mädel den Führer, während Deutschlands- und Groß-Wesell-Lied nach einander von den Zuschauern stehend gesungen wurden. Voller Freude über ihren Sieg, geschnüdt mit dem grünen Lorbeer, winkten die deutschen Mädel der immer noch nicht zur Ruhe gekommenen Zuschauermenge zu.

Die Siegerehrung

Raum hatte Jesse Owens seinen letzten Sprung getan, da eilte Zug Long auf ihn zu und gratulierte dem Amerikaner zu seinem zweiten Sieg. Wenige Minuten später folgte die Siegerehrung. Owens erhielt das Ehrenbändchen für seinen Sieg, Long und Tajima wurden mit den schönsten Lorbeerkränzen ausgezeichnet. Nach dem Verklingen der amerikanischen Nationalhymne verließen Long und Owens Arm in Arm den Ringraum.

1. Owens-USA 8,06 Meter, 2. Long-Deutschland 7,87, 3. Tajima-Japan 7,74. Auf den 4. und 5. Platz kamen Waffel-Italien und Zeichn-Deutschland mit der Weite von 7,73, auf den 6. Start-USA mit 7,60.

Hardin (USA) Olympischer Sieger

Loating-Canada Zweiter, White-Philippinen Dritter über 400 Meter Hürden

Unter ganz bejagtem Himmel und stürmischem Wind wurde die dritte Entscheidung über 400 Meter Hürden ausgetragen, die Amerika wieder einen großen Triumph eintrug.

Der amerikanische Meister Glenn Hardin führte auf der Außenbahn mit herrlichen Schritten und einzigartigem Schrittlift über die Hindernisse dahin und gewann ein zweites Mal (bereits 1932 in Los Angeles) die Goldmedaille.

Der innen liegende zweite Amerikaner Patterson hielt sich noch am besten zu seinem berühmten Landsmann und lag auf der Zielgeraden hinter Hardin, der in 52,4 als Erster durchs Ziel ging. Auf den letzten 100 Metern kam der Kanadier Loating noch sein auf und holte sich die Silberne Medaille vor dem Philippinen White, während der nachfolgende Patterson vor Magalhães-Brasilien und dem Griechen Mantifas nur Vierter werden konnte.

Das Ergebnis: 1. Hardin-USA 52,4 Sek.; 2. Loating-Canada 52,7; 3. White-Philippinen 52,8; 4. Patterson-USA 53,0; 5. Magalhães-Brasilien 54,0; 6. Mantifas-Griechenland 54,2.

Bei der vierten Siegerehrung

des Tages steht der Sieger des 400-Meter-Hürdenlaufs, der Amerikaner H. Hardin auf dem Podest, zu beiden Seiten die nächsten Preisträger: Loating-Canada und White-Philippinen. Und wieder klingt die amerikanische Nationalhymne auf, während am Siegesmast das Sternenbanner emporsteigt.

Drei Vorkämpfe über 5000 Meter

Die deutschen Teilnehmer ausgeschieden

Im ersten der drei Vorkämpfe, von denen je die fünf Besten in die Entscheidung kommen, sind 15 Läufer am Start. Es fehlt der Australier Lovelock, der nur die 1500 Meter bestritten und Ascho-Columbien. Nach langer Führung von Simon-Ungarn bleiben die 15 Läufer lange geschlossen zusammen. Erst vier Runden vor Schluss bildet sich eine aus Gerati-Italien, Laß-Pol, Stadler-Deutschland und Sieferl-Dänemark bestehende Spitzengruppe. Auf den letzten Metern gehen Gerati und Laß los. Stadler fällt zurück. Der Italiener gewinnt schließlich in 15:01 vor dem Dänen Sieferl, der scharf aufgenommen ist, und dem Amerikaner Laß. Der Ungar Simon wird nur Fünfter.

Der zweite Vorkampf sah zwölf Teilnehmer am Start. Mit Ausnahme des sofort abgegangenen Mexikaners Gonzales bleibt das Feld bis auf die letzten 400 Meter zusammen, dann schießt der Finne Gunnar Hökfelt vor und gewinnt in 15:10,2 vor dem sehr gut gelaufenen Engländer Ciose, dem Polen Neß und dem Schweden Hellström sowie

dem Norweger Hansen. Der Deutsche Bedert hielt sich nur über drei Viertel der Strecke gut, fiel aber dann geschlagen zurück und wurde nur Zehnter. Mehr erwartet hatte man auch von dem Dänen Nielsen, der ebenfalls nicht viel zu bestechen hatte.

Im letzten der Schweden „Äarne“ Jensen fand der dritte und letzte Lauf, in dem nur der Argentinier Oliva und der Österreicher Simacek teilnahmen. Zwing lag nach der Hälfte des Rennens schon an sechster Stelle. Er arbeitete sich noch zwei Plätze vor, kam aber, wie vorher schon Bedert, nicht in den Endlauf. Drei Runden vor Schluss sicherte sich der Schwede mit schönen langen Zügen einen klaren Vorsprung und lief in der schnellsten Vorlaufzeit von 14:54 als Sieger ein. Der tapfere Japaner Marufusa hatte den zweiten Platz ebenso sicher vor dem Engländer Ward und dem Finnen Lehtinen. Um den 5. Platz und die Anteilnahme kämpften der Amerikaner Jamperin und der Italiener Meloni erbiten auf den letzten Metern, den der Amerikaner zu seinen Gunsten entschied.

1. Vorkampf: 1. Gerati-Italien 15:01,0, 2. Sieferl-Dänemark 15:02,8, 3. Laß-USA 15:04,4, 4. Salminen-Finnland 15:06,6, 5. Reeve-England 15:06,8; es schied aus: Johansson-Schweden, Lesfere-Franzosen, Stadler-Deutschland, Fischer-Österreich, Simon-Ungarn, Zetev-Aegypten, Ulliger-Schweiz und Singh-Indien. Nicht am Start Ascho-Columbien und Lovelock-Neuseeland.

2. Vorkampf: 1. Hökfelt-Finnland 15:10,2, 2. Ciose-England 15:10,6, 3. Neve-Polen 15:11,2, 4. Hellström-Schweden 15:12,0, 5. Hansen-Norwegen 15:12,6; ausgeschieden: Leckson-Franzosen, Helen-Ungarn, Bedert-USA, Nielsen-Dänemark, Kunft-Belgien, Tanaka-Japan, Bedt-Deutschland, Gonzales-Mexiko. Nicht am Start Bett-Japan, Ghuti-Griechenland und Torres-Columbien.

3. Vorkampf: 1. Jonsson-Schweden 14:54,0, 2. Marufusa-Japan 14:56,6, 3. Ward-England 14:59, 4. Lehtinen-Finnland 15:00, 5. Jamperin-USA 15:00,2; es schied aus: Meloni-Italien, Hochard-Franzosen, Zwing-Deutschland, in dieser Reihenfolge, ferner Zilagi-Ungarn, Ballace-Canada, Matthews-Neuseeland, Niedinger-Luxemburg, Ribarot-Columbien. Nicht am Start Bolivo-Argentinien und Simacek-Österreich.

Siegefeier der 200-Meter-Vorkämpfe

Den vierten Vorkampf gewinnt der Kanadier Hamber vor dem Ungarn Gheneß in 22,1. Der Österreicher Rinner kommt als Dritter, stark angefeuert, noch in den Zwischenlauf.

Der Schwede Strandberg, der sich bei der 100-Meter-Entscheidung am Vortage verletz, mußte den fünften Vorkampf fernbleiben. Der Grieche Frangoudis ist auf der Innenbahn bis 100 Meter der schnellste Mann. Dann kommt der Ungar Str und der Schweizer Hänni stark auf. Hänni liegt sicher in 21,5 vor dem Griechen und dem Ungarn.

Den sechsten Vorkampf holt sich der Südafrikaner Theunissen in 21,7 zusammen mit dem Kanadier McKee. Der Schwede Strandvall erobert sich den wertvollen dritten Platz.

Den vorletzten Vorkampf bestritten der Deutsche Steinmeyer in der fünften Bahn. Der Amerikaner Padan läuft innen sehr scharf in der alten Olympia-Rekordzeit von 21,2 Sek. das Rennen nach Hause. Der Deutsche liegt dauernd an zweiter Stelle und läßt erst auf den letzten 30 Metern den Südafrikaner Grimbelf vorbei.

Der amerikanische Neger Robertson gibt im achten Vorkampf eine Probe seines Könnens. Auf der Innenbahn lag der riesige Schwarze sofort an der Spitze und gewann mühelos in 21,6. Hinter ihm entspann sich ein erbitterter Kampf, den überraschend der Finne Tammi mit Handbreite gegen den Argentinier Hofmeister gewann.

Norwegen turnt ...

Vorfürhungen im Stadion

Wie am Vortage die Vorfürhungen der Rits-Wuth-Schule noch Tausende begeisterte, so fand auch der an sportlichen Ereignissen so reiche Dienstag seinen Höhepunkt mit einer Stunde norwegischer Turner. Wieder ließen sich hierüber noch 3000 Menschen von den herrlichen Darbietungen der 21 norwegischen Mädel und der 24 Turner fesseln. Bei einer Stunde lang glänzten die barocken aufeinander abgestimmten Vorkämpfe durch künstlerische Bewegungskunst, geschmackvoll zusammengestellte Gleichgewichtsübungen an dem in ganzandinavien so beliebten Schwebelbalken. Nach den weichen und schweren rhythmischen Klängen norwegischer Musik turnten auch die Männer. Neben einer Vordringungslinie liefen vor allen die Darbietungen an Wurf, Rollen, Stürzen und Roll. Es waren von den hohen Klängen des Stadions getragen. Der Werfer über Strahlen auf das feste Gerüst des Rats, als immer noch Tausende dem großartig abgestimmten Spiel der Norweger und Norwegerinnen gefesselt zusahen.

Ueberrauschung auch im Hohen-Turnier

Holland-Belegen 2:2 (2:1)

Im zweiten Vorrundenspiel gab es eine Ueberrauschung. Die Holländer unterkühlten ihren belgischen Gegner und nutzten sich mit einem 2:2 (2:1) bequemen. Ganz unerwartet kam daher das Führungstor der Belgier, das Delaba in der 1. Minute erzielte. Noch überleben die Holländer die Gefährlichkeit der Lage nicht. Sie spielten unbedarft weiter und ertrugen durch Schnitzer zunächst den Ausgleich und noch vor der Pause einen 2:1-Vorsprung, den Schnitzer durch Vermeidung einer Strafschüsse erzielte.

Nach dem Wechsel hatten die Holländer mehr vom Spiel. Eine klare Überlegenheit schloß sich heraus; doch ihrem besten Zusammenhalt und leicht überlegenem technischen Niveau fehlten die Belgier den größeren Kampfeinsatz entgegen. Am besten haben die Holländer bei der Vorrunde, am schließlichen Holländ die bessere Zeit, deren Stärke die Verteidigung war, doch erwies sich der Sturm als überaus unsicher dem Torhüter.

Afganistan-Dänemark 6:6 (5:4)

Das zur Gruppe 2 zählende Vorrundenspiel wickelte sich auf dem Platz II des Hohen-Stadions ab. Die Mannschaften von Dänemark und Afghanistan verteilten ein gutes technisches Können. Die Dänen kamen schnell in Schwung und hatten sehr bald eine 3:1-Führung. Die Afghanen boten zunächst auf 3:3 auf, gerieten dann abermals 3:4 in Rückstand, um schließlich über 4:4 mit einem 5:4-Vorsprung in die Pause zu gehen. Auch nach dem Wechsel lagen die Dänen, die zunächst den Ausgleich erzielten, lange Zeit 6:5 in Front, bis eines von Minuten vor Schluss die Afghanen durch einen 6. Treffer das Endergebnis von 6:6 herstellten.

Franreich schlägt die Schweiz 1:0

Im neuen Hohen-Stadion im Reichssportfeld erlebte man am Dienstagmittag einen spannenden Kampf zwischen Frankreich und der Schweiz, das erste Treffen des Olympia-



Hochturniers. Der Aufstakt war schon verheißungsvoll. Es entspann sich ein schneller, technisch auf hoher Stufe stehender Kampf. Wohl wurden im ganzen drei Treffer erzielt, doch siegen die Franzosen nur mit 1:0 (0:0), da den Türmern beider Länder jeweils ein Tor aberkannt wurde. Diese beiden Treffer wurden aus Weisheitsstellungen erzielt. Frankreich sollte die technisch etwas bessere Mannschaft und gewann verdient.

Oblt. Handrid weiter in Führung

Die schwerste Prüfung des Fünfkampfes: Das Pistolenschießen

Mit der schwersten Prüfung hatten die Teilnehmer am Modernen Fünfkampf am Dienstag zu bestehen. Auf den Schießplätzen in Nuhleben hatte jeder Teilnehmer 20 Schuß auf die 25 Meter entfernte stehende Ein-Mann-Scheibe mit der Pistole abzugeben, wobei für die vier Serien zu fünf Schüssen je drei Sekunden pro Schuß zur Verfügung standen. Zwischen den einzelnen Serien war eine Pause von je zehn Sekunden eingelegt. Die Abwicklung ging auf Grund der elektrischen Trefferanzeiger-Einrichtung schnell und reibungslos vor sich. Als bester Schütze erwies sich der amerikanische Leutnant Leonard, der das fast Unmögliche

Polo-Turnier: Deutschland-Ungarn 8:8

In den Mittagsstunden traten die Mannschaften von Ungarn und Deutschland zum Polo-Auscheidungslampf an. Erst in den letzten Minuten erzielten die Deutschen unter dem stürmischen Beifall der zahlreichen Zuschauer den 8:8-Ausgleich. In der dann folgenden Verlängerung erzielte keine Mannschaft ein Tor, so daß das Spiel am Donnerstag wiederholt wird.

vollbrachte und 200 Ringe bei 20 Treffern erreichte. Dadurch hatte er zugleich einen neuen olympischen Rekord aufgestellt. Oblt. Thofelt-Schweden und Oblt. Weber-USA konnten anfangs mithalten, kamen aber an die erstaunliche Leistung Lt. Leonards nicht heran.

Von unseren deutschen Vertretern war wieder Oblt. Handrid der Beste, der in den vier Serien 48, 48, 49 und 47 Ringe erzielte.

Lt. Kemp kam auf 46, 48, 48 und 46 und Unteroff. Bramfeld auf 48, 45, 44 und 46 Treffer. Oblt. Handrid belegte im Pistolenschießen den vierten Platz und sicherte sich

mit dieser beachtlichen Leistung in der Gesamtwertung weiterhin die Führung.

An die zweite Stelle der Gesamtwertung im Modernen Fünfkampf nach Abwicklung von drei Übungen hat sich nunmehr der schwedische Oblt. Thofelt geschoben, der im Schießen auf den fünften Platz kam. Der Sieger im Pistolenschießen, Lt. Leonard-USA, liegt in der Gesamtwertung an dritter Stelle vor Oblt. Abba-Italien, der bekanntlich im Reiten den ersten Platz belegte. Lt. Kemp sicherte sich im Schießen der 11. Platz und steht damit im Gesamtergebnis an 11. Stelle, während Unteroff. Bramfeld die Platzierung 19 erreichte und damit in der Gesamtwertung den 28. Rang einnimmt.

Der genaue Stand: 1. Oblt. Handrid-Deutschland 10½ Punkte; 2. Oblt. Thofelt-Schweden 20 Punkte; 3. Lt. Leonard-USA 26 Punkte; 4. Oblt. Abba-Italien 26½ Punkte; 5. Oblt. Weber-USA 26½ Punkte; 6. Hauptmann Geunier de la Court-Belgien 27½ Punkte; 7. Lt. Orban-Ungarn 37½ Punkte; 8. Lt. Starbik-USA 40 Punkte; 9. Hauptmann Stetala-Finnland 42 Punkte; 10. Lt. v. Bartha-Ungarn 42½ Punkte; 11. Lt. Kemp-Deutschland 43 Punkte; 28. Unteroff. Bramfeld-Deutschland 75 Punkte.

Fortsetzung des 6. Olympischen Fußball-Turniers

Deutschland schlägt Luxemburg 9:0!

Die große Überraschung: Japan schlägt Schweden 3:2 (Halbzeit 0:2!)

Das dritte Vorrundenspiel am Dienstag zwischen den Mannschaften von Deutschland und Luxemburg brachte dem Post-Stadion trotz der Entscheidung in der Leichtathletik im Olympia-Stadion einen Besuch von über 10 000 Zuschauern. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. Luxemburgs Mannschaft betrat zuerst den Platz und wurde lebhaft begrüßt, doch siegierte sich der Jubel, als die deutsche Elf in weißem Hemd und schwarzer Hose auf dem Feld erschien. Der Himmel war bedeckt. Ein ziemlich heftiger Wind wehte, und während des Spiels ging zeitweise ein leichter Sprühregen nieder, der jedoch auf Spieler und Publikum ohne Eindruck blieb. Dem ungarischen Schiedsrichter Herczka stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Deutschland: Buchloh; Mützenberg, Ditzgen; Wehl, Goldbrunner, Bernard; Elbern, Gausel, Hofmann, Urban, Siemetsreiter.

Luxemburg: Hofschied; Neufel, Majerus; Kleffer, Krisk, Fischer; Stamat, Mengel, Mart, Geib, Kemp.

Deutschland führt 2:0

Luxemburg hat Wind und spielt zunächst mit Rückenwind. Der Anstoß Deutschlands wurde sofort abgefangen, und Luxemburg lag zunächst mehr im Angriff. Nur langsam konnte sich die deutsche Mannschaft freimachen, da der starke Wind die Luxemburger unterstützte. Bei einem schon vorhergetragenen Angriff des letzten deutschen Flügelgels gab Elbern eine vorbildliche Flanke, die auch sofort eine gefährliche Situation schuf.

Urban, der Schaffer Halbinsel, erwirkte das Leder, und schon ließ es 1:0 für Deutschland.

Nur darauf erzwang Deutschland, dessen Mannschaft jetzt immer mehr und mehr das Spiel in die Hand nahm, die erste

Ecke, die aber abgewehrt wurde. Deutschland lag dauernd im Angriff, doch blieben auch die schärfsten Schüsse vorerst ohne Erfolg.

In der 29. Minute kam der deutsche Sturm gut durch. Hofmann schoß aus Tor, doch war der Ball so stark, daß Hofschied nur schlecht abwehren konnte. Siemetsreiter war sofort zur Stelle und löste zum 2:0 ein.

Das Spiel der deutschen Mannschaft wurde immer flüssiger, und Luxemburgs Deckung hatte schwer zu kämpfen, um weitere Erfolge vorerst abzuhalten.

Nach Wiederbeginn hatte Deutschland den Wind zum Bundesgenossen. Schon in der dritten Minute führte eine Ecke, die gut von Elbern hereingegeben wurde, durch Siemetsreiter zum dritten Tor.

Drei Minuten später schoß Gausel wichtig das Leder zum vierten Tor ins Netz. Ein Kopfball Elberns wurde zur Ecke abgewehrt, und dann stand Hofmann abseits. Aber schon in der neunten Minute ließ es 5:0.

Urban löste eine Flanke Elberns hoch in die Maschen. Unvermindert hielt der Druck der deutschen Elf an. Alle Angriffe der Luxemburger wurden leicht abgeblockt. Bei einem Gebränge vor dem Luxemburger Tor holte sich Siemetsreiter den Ball, und wichtig landete sein Schuß in der 30. Minute im Tor. 6:0 für Deutschland.

Luxemburgs Spieler waren durch die stürmischen Angriffe der Deutschen sichtlich ermüdet und konnten nur durch verstärkte Abwehr dem Drängen der deutschen Hinterreihe Einhalt gebieten. In kurzen Absätzen von zwei Minuten fielen dann gleich zwei Treffer durch Urban und den Koblenzer Gausel, und eine halbe Minute vor dem Schlußpfiff war Gausel noch einmal erfolgreich, so daß das Endergebnis 9:0 für Deutschland lautete.

Luxemburgs Mannschaft hinterließ trotz der zahlenmäßig hohen Niederlage einen guten Eindruck.

Nach 2:0-Halbzeit-Führung...

Schweden unterliegt Japan 2:3!

Eine bewundernswerte Leistung der Japaner

Der im reichen Flaggenschmuck prangende Festha-Sportplatz war der Austragungsort für das vierte Vorrundenspiel. Zu diesem Treffen hatten sich die in der Olympiastadt weilenden Landeskente der beiden Mannschaften mit einem starken Aufgebot eingefunden. Besonders die Schweden hatten stattliche Sprechere nach dem Berliner Norden entsandt. Vor dem Schiedsrichter Peters-Deutschland traten die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung an:

Schweden: Bergqvist; O. Andersson, Axelström; Carlund, Emanuelsson, L. Johansson; Johansson, Persson, Johansson, Grahn, Hallman.

Japan: Sano; Horie, Takauchi; Tashirah, Oita, Rin; Matsunaga, Uton, Kawamoto, Tateshi Kamo, Shogano Kamo.

Im Zuschauererraum ging es bald nach Beginn des Spiels sehr lebhaft zu. Die Sprechere Schwedens warteten mit sehr lebhafter Begleitung ihres Amtes. Die Nordländer eröffneten den Kampf mit dem starken Wind als Bundesgenossen und drängten die Japaner in ihre Hälfte zurück. Drei Ecken bereits in der ersten Viertelstunde waren ein beiderseitiges Zeugnis für die technische Überlegenheit der Scandinavier. Allmählich fanden sich aber auch die Japaner und bewiesen namentlich im Nachkampf, daß sie in ihren Trainingspielen in Berlin viel gelernt hatten. Die größere Kampferfahrung war aber doch auf Seiten der Schweden,

die in der 24. Minute durch ihren Halbbreiten Person zum verdienten Führungstreffer kamen.

Der aus 16 Meter Entfernung den japanischen Torwächter überwand. Im weiteren Verlauf kamen die Japaner sehr oft in die Nähe des schwedischen Strafmaßes, doch hatten die Schweden großes Glück, daß sie im letzten Moment einen glänzenden Vorstoß des Halbsinken Tateshi Kamo abwehren konnten.

Nicht Minuten vor dem Seitenwechsel schoß Persson auf eine Vorlage des hervorragenden Linksaußen Hallman den zweiten Treffer für Schweden.

Das wohl niemand für möglich gehalten hätte, trotz der Pause ein. Mit Unterstützung des noch härter gewordenen Windes brachten sich die Japaner in hervorragendem Maße zur Geltung.

Bereits in der 40. Minute kamen sie durch den Linksaußen Shogano Kamo zu ihrem ersten Erfolg. Ein Gegenangriff der Schweden fand in einer ergebnislos bleibenden Ecke aus. Auch ein scharfer Schuß des schwedischen Halbsinken Grahn trafe nur eben über die Latte.

In der 63. Minute erreichten die Japaner den vielbejubelten Ausgleich durch ihren Halbbreiten Uton.

Der Ball war vom linken Flügel gut vorgebracht und wanderte zur Mitte. Obwohl der japanische Mittelfürmer den Ball verfehlte, war der Halbsbreite zur Stelle und ließ unter jubelnder Begeisterung der 3000 Zuschauer zum Ausgleich ein. Die Begeisterung übertrug sich auch auf das deutsche Publikum, das die japanischen Spieler mächtig anfeuerte. Die Schweden kamen zeitweilig stark auf und benannten unaussprechlich das gegnerische Tor, doch Sano vollbrachte wahre Wunderthaten. Einmal noch hatten die Schweden eine Ecke erzielt und schienen dem Siegtreffer nahe zu sein, als fünf Minuten vor Schluß der Rechtsaußen Matsunaga bei einem Vorstoß den siegreichenden Treffer erzielte. Fast hätten die Spieler aus dem „jernen Ofen“ noch ein viertes Tor geschossen. Kurz darauf wurde der Halbsinken Tateshi Kamo erheblich verletzt und mußte auf der Bahre vom Platz getragen werden.

Der Sieg der Japaner ist um so höher zu bewerten, als es ihnen in den letzten Minuten gelang, mit nur 10 Mann das 3:2-Ergebnis bis zum Schlußpfiff zu halten.

In der Zwischenrunde treffen die Japaner nunmehr am 7. August auf Italien.

Endkampf im Mannschaftsflorettfechten

Italien siegt vor Frankreich

Die deutsche Mannschaft vor Oesterreich auf dem dritten Platz

Sabotierkette von Italien und Frankreich

Einen ausgezeichneten Besuch wies der Ruppelsaal der Turnhalle bei den Endkämpfen der Nationen im Mannschaftsflorettfechten auf. Zu gleicher Zeit fand auf zwei Bahnen der Endkampf Frankreich-Deutschland

und Italien-Oesterreich statt. Während die Italiener mit 13:3 gegen die erlaggeschwächten Deutschen (Casimir und Heim Schenten) zu einem leichten Siege kamen, mußten die Franzosen (schwerer kämpfen, als es das Ergebnis von 12:4 besagt, um Deutschland schlagen zu können. Die Italiener

Farben vertraten Guaragna, Di Rosa, Verratti und der Olympiasieger Marzi, der, um den wichtigsten Mannschaftsieg zu retten, im Einzelkampf geistlich wurde. Dieses starke Aufgebot der Italiener konnte mühelos und mit großem Unterschied den zwar guten, aber noch zu wenig erfahrenen Oesterreichern das Nachsehen geben, doch kann Oesterreich stolz auf seine Mannschaft Fischer, Lion, Baylon und Schönbauer sein, der es glückte, sich einen Platz unter den vier besten Nationen zu verschaffen.

Demoine, Coutrot, A. Garbere und Bougot stellte Frankreich zum Kampfe gegen Deutschlands beste Fechter Casimir, Verdon, Heim und Eisendörfer. Die Gegner lieferten sich erbitterte Gefechte, in denen sie mehr als einmal über sich hinauswuchsen. Die Franzosen wußten, um was es in diesem Zusammentreffen des Titelverteidigers mit einem Aufsteiger ging, der in den vorhergehenden Kämpfen seine Klasse bewiesen und Frankreich auch schon schwer zu schaffen gemacht hatte. Die Deutschen schienen ermüdet, zu sehr waren ihre Nerven in den schweren Kämpfen gegen Argentinien und Belgien beansprucht worden. Trotzdem mußten sich die Franzosen anstrengen, um mit 12:4 zu siegen.

Italien siegt gegen Frankreich

In einem selten erbitterten, in der Geschichte des Olympischen Fechtens bisher noch nicht dagewesenen Kampfe stritten am Abend Italien und Frankreich um den Olympiasieg. Beim Stande von 9:4 wurde das Treffen wegen der Ausichtslosigkeit eines französischen Sieges zugunsten von Italien abgebrochen. Die Italiener gingen gleich nach dem ersten Gefecht durch einen Sieg in Führung, und trotz größter Mühe gelang es den Franzosen nicht, diesen Vorsprung aufzuholen. Im letzten Kampf handelte sich Bocchino und Garbere gegenüber, und von den unerbürten Nervenanstrengungen ermüdet, wußte der Italiener schon aufgeben. Beim Stande von 4:4 gelang ihm aber doch noch der siegreichende Treffer, der damit den Gesamtkampf entschied.

Deutschland vor Oesterreich Dritter

Der Kampf um den dritten und vierten Platz war zwischen Deutschland und Oesterreich nicht weniger erbittert. In den ersten Gefechten hatten unsere Kämpfer die Führung erobert, die sie nicht mehr abgaben. 9:5 lautete der Endstand zugunsten Deutschlands. In unserer Mannschaft: Casimir, Verdon, Heim und Eisendörfer.

In diesem schweren Kampf errangen sie die erste Olympische Medaille, die Deutschland im Mannschaftsflorett überhaupt erkämpfte.

Unter bester Fechter war Casimir mit vier Siegen, es folgten Verdon mit drei und Heim und Eisendörfer mit je einem Erfolg.

Florett-Vorrunde der Frauen

Hah, Cellers und Mayer in der Vorrunde

Während die Männer im Ruppelsaal die Mannschaftsflorettkämpfe fortsetzten, fanden in der denachbarten Turnhalle des Sportforums auf vier Bahnen die Vorkämpfe der Fechterinnen statt. Es wurde in sechs Gruppen gekämpft. Erfreulicherweise konnten alle drei deutschen Teilnehmerinnen in die Zwischenrunde kommen. Besondere Hochachtung verdient die Leistung unserer Altmeisterin Olga Cellers, die trotz einer Verletzung am Start erschien und durch ihren vierten Platz in der dritten Gruppe eine Runde weiter kam. Ungeschlagen überboten die deutsche Meisterin Hedwig Sack und Helene Mayer die Schwedinnen in ihren Gruppen. Gleichfalls ohne Niederlage gingen die Olympiasiegerin von Los Angeles Ellen Preis und die zweit Oesterreicherin Friederike Wemisch hervor.

In den vier Gruppen

der Zwischenrunde

kämpften 24 Fechterinnen um den Aufstieg in die Vorrunde. Dabei war die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß alle deutschen Fechterinnen in der Vorrunde erreichten, und zwar Helene Mayer und Hedwig Sack ohne Verlustgefahr, Frau Cellers knapp mit drei Siegen, da ihr eine Verletzung noch zu schaffen machte. In der ersten Gruppe gab es infolgedessen eine Überraschung, als die ungarische Landeskentein Bogachy aufsteigen mußte. Siegerin dieser Gruppe wurde Graffer-Oesterreich mit fünf Siegen vor Adams-Belgien (vier Siege) und Ledo-USA (zwei Siege).

In der zweiten Gruppe blieb die Olympiasiegerin von 1932 Ellen Preis-Oesterreich ungeschlagen vor der Engländerin Penn-Hughes mit vier Siegen und Frau Cellers-Deutschland (drei Siege). In der dritten Gruppe blieben erwartungsgemäß die drei stärksten Fechterinnen Helene Mayer mit vier Siegen und nur zwei erhaltenen Treffern aus vier Gefechten, Ledo-USA und Margha-Ungarn, beide mit drei Siegen erfolgreich. In der letzten Gruppe liegt ungeschlagen mit fünf Siegen Hedwig Sack-Deutschland, dann die Dänin Laadmann, die vier Siege davon trug. Helene Mayer und Hedwig Sack dürften sich für die Schlußrunde qualifizieren. Auch Frau Cellers sollte hier zu finden sein.

Das Olympia-Segeln hat begonnen

Sturm und Regen über Kiel

Scott-England liegt in der Olympia-Einheitsjollenklasse vor Krogmann-Deutschland
Segler im Dilemma

Die Großkampfschiffe der Nationen auf der Kieler Förde beginnen mit der Ausfahrt der Segler aus Kiel.

Keinen Segler sah man am Dienstag morgen ohne Deluge. Schon in den frühen Morgenstunden eilten sie zu ihren Booten, um für die zu erwartende Sturmregatta alles klar zu machen.

Der Kieler Hafen selbst bietet einen eigenartigen Anblick. Der Sturm hat das Wasser hinausgetrieben, so daß man die zahlreichen Aufschaukelungen, die zwischen Klumpen und Wellenbrüche festgemacht haben, beinahe zu Fuß erreichen konnte. Auch die Festschiffe, auf der das olympische Feuer lodert, das am Montagabend entzündet wurde, scheint in greifbare Nähe gerückt zu sein. Vor dem Olympia-Hafen selbst sind bereits die Schleppfahrzeuge der Kriegsmarine eingetroffen, die die Jachten hinausbringen sollen zum Start auf der Außenförde.

Nach alle Teilnehmer machen von dieser Schleppmöglichkeit Gebrauch, da man bei dem Sturm Boot und Segel nicht schon vorher aus Spiel legen möchte.

Die Segelwettbewerbe

begannen mit dem Rennen der Olympia-Jollen. Sturm und Regen herrschten am Morgen auf der Kieler Förde. Die Leistung sah sich daher gezwungen, den Start auf 12.05 Uhr zu verschieben.

Beim Start wehte ein böiger Südwest von etwa 12 bis 16 Meter-Sekunden. Trotzdem gelang es den Bojen, geschlossen zu starten. Es bildete sich eine Spitzengruppe, bestehend aus dem Deutschen Krogmann, dem Holländer Krogmann, dem Engländer Scott, dem Chilenen Wichmann-Barbed und dem Finnen Numan.

Auf der zweiten Runde startete es etwas auf, doch wehte der Südwest mit fast unerminderter Stärke. Die dritte Runde begann bei durchbrechendem Sonnenschein; immer noch der Deutsche in Führung. Lieberlosch gelang es auf der letzten Kreuzstrecke dem Engländer Scott, den Deutschen Krogmann auszufegen, und 17 Sekunden vor diesem das Ziel zu passieren.

Das Ergebnis: 1. Großbritannien (Scott) 1:30:43 = 25 Punkte; 2. Deutschland (Krogmann) 1:31:00 = 24 P.; 3. Chile (Wichmann-Barbed) 1:32:17 = 23 P.

Start der Rennklassen

Zwei schwedische Siege

Nur vor dem Start auf der Außenförde ließen besonders starke Böen die zu 16 Sekundenmeter und mehr ein, so daß das Segeln zu einer wahrhaft furchtbaren Veranstaltung wurde. Zum ersten Mal waren die Bojen in der 6-m-Klasse und in der 8-m-Klasse ebenfalls jenseits. In der 8-m-Klasse setzte sich das schwedische Boot „Jiderrim“ bald an die Spitze und ließ sich die Führung nicht mehr nehmen. Die Boote der 6-m-Klasse wurden von Polen und Deutschland auf die Bahn geführt. Das deutsche Boot „Gull 5“ arbeitete sich auf nach vorn, während „Man We“ hart auf, das eine Segelbarriere des deutschen Bootes geschickt ausnutzte und dadurch an die Spitze kam. „Gull 5“ gelang es nicht mehr, den Vorsprung der Schweden aufzuheben, und delegierte den zweiten Platz vor England, Finnland und Norwegen.

Ergebnisse:

6-m-Klasse: 1. Schweden 1:59:44 (12 Punkte), 2. Deutschland 2:00:13 (11), 3. Großbritannien 2:00:30 (10), 4. Finnland 2:00:51 (9), 5. Norwegen 2:01:09 (8).

8-m-Klasse: 1. Schweden 2:12:42 (10), 2. Italien 2:14:28 (9), 3. Norwegen 2:15:07 (8), 4. Großbritannien 2:15:37 (7, Protest), 5. Finnland 2:17:08 (6, Protest), 6. Deutschland 2:17:11 (5).

Deutschlicher Sieg in der Starbootklasse

Beim Start der Starboote ging mit dem fünften Schuß das Feld der gemeldeten zwölf Boote über die Linie. Zwei von ihnen waren das deutsche Boot „Wannsee“ und das schwedische Boot „Sunshine“ abgenommen. Dr. Wichoff auf „Wannsee“ war nicht mehr zu sehen.

Ergebnisse:

Starbootklasse: 1. Deutschland 1:57:37 (12 Punkte), 2. Schweden 1:59:03 (11), 3. USA 2:05:31 (10), 4. Großbritannien 2:06:13 (9), 5. Norwegen 2:08:29 (8).

Weitere Sportmeldungen 3. Seite Hauptblatt

England gibt die Schiffsglocke des früheren Schlachtkreuzers „Hindenburg“ zurück

Berlin, 4. August

Der augenblicklich in Kiel liegende englische Kreuzer S. M. S. „Neptune“ hat die Schiffsglocke des gesunkenen früheren Schlachtkreuzers S. M. S. „Hindenburg“ an Bord. Die Schiffsglocke soll auf Befehl der englischen Admiralität der deutschen Kriegsmarine zurückgegeben werden. Die Übergabe wird voraussichtlich Mitte August in Kiel in besonders feierlichem Zeremoniell vor sich gehen.



Heute, Mittwoch:

Körperkultur Männer und Frauen von 20.30 bis 22.00 Uhr in der Säulenhalle am Hauptufer.

Tennis von 19.00 bis 20.30 Uhr auf den Tennisplätzen des Oldenburgischen Tennisvereins.

Gymnastik (gesch. Kursus) für Frauen fällt aus.

Sandkrug, Kaffeehaus Streek
Sonntag, den 9. August: Sommernachtsball

Wind- und Motormühle in Gionhamm

(Preis: 20 Pfennig) mit gutem Umlauf bei sofortigem Eintritt günstig zu verkaufen oder zu verpachten.

G. Martens & Co., Nordenham

MAGIRUS
von 1 bis 6 1/2

LASTWAGEN
OMNIBUSSE
SONDER-
FAHRZEUGE

MAGIRUS WERKE, ULM, BADEN

Vertr.: H. Martens, Kraft.

Oldenburg. Tel. 4985

Das billige
Eigenheim

Baulustige mit Eigenkapital oder gesicherten Einkommen wollen kostenlos und unverbindlich unseren Prospekt Nr. 34 anfordern. Deutsche Bau- u. Wirtschaftsgesellschaft e. G. m. b. H., Rönne, Rönnestr. 31a. Bisher stellen wir für über 3600 Häuser rd. 30 Millionen RM. bereit.

An den Olympischen Spielen

teilnehmen können Sie mit einer guten und preiswerten

Radioanlage

aus dem Fachgeschäft

W. Höpner

neben dem Wall-Licht

Plomben-

Loch- u. Kontroll- Zangen

aller Art stets am Lager vorrätig

Blei- u. Stahlplomben

M. Hering, Brenner-Kanal Oldenburg

Achternstr. 84 + Fernsprecher 2621

Alt-Osternburg

Jeden Mittwoch

Tanz

Radfahr-Verein Tungen

und Umgegend

Am Sonntag, dem 30. Aug. 36:

Abfahrt 14 Uhr. Ab 18 Uhr:

Großer Ball

bei E. Dannemann,

Gut Sandmühlen.

Flotte Musik

Es laden freundlichst ein

Der Vorstand, E. Dannemann.

Verpachtung einer Landstelle

in Wardenburg

Am Orte Wardenburg habe ich

eine kleine

Landstelle

mit guten Gebäuden

zur Größe von 15,5 ha auf 6 bis

10 Jahre zu verpachten.

Die mit der Stelle verbundenen

sonstigen Vermögensgegenstände

sollen übernommen werden.

Willi Döbeln, Wardenburg

Herrschtr. 324

Seele. Zu verpachten zu Oktober

oder November d. J.

Gastwirtschaft

mit

Jandlung und Landwirtschaft

an verkehrsreicher Chaussee.

Einrich von Reichen

vertr. Besteller

Aufwaschschiff

cremefarbig, lackiert, Einzel-

stück, besonders preiswert.

Denkmann, Bürgerstr. 5-7

beim „Vindendorf“.

GARAGEN

Fahrradständer

Wellblechbauten

aller Art

Hüttenwerke Siegerland A.G.

Megener Walwerk

Regen (Lenn)

Günstige Gelegenheit

1 kompl. Wohnzimmer (neu)

1 kompl. Schlafzimmer (neu)

1 kompl. Küche (neu)

besonderer Umstände halber für

600 RM. (Ecklandschäfer),

Model-Weiners, Fener Str. 51.

Futterkartoffeln

zu verkaufen

Buhr & Müller, Gau 10

Telephon 3033

Kleiderstr. (Hürlig) und

Goldschmiedstr. 1111.

Model-Weiners, Fener Str. 51.



Zum großen
Kaufhaus
Klauke-Peine
in Oldenburg,
Heiligengeistwall 1

Büfets

echt Glas und Glas gepor-

vierte schöne Modelle

in jeder Preislage

Denkmann, Bürgerstr. 5-7,

beim „Vindendorf“.

Sebr. Sofa, Kleiderst. Küche,

egale Bettst., Kommod u. Wascht.

zu vt. Aug. Smid, Grüne Str. 1

u. vt. Aug. Smid, Grüne Str. 1

Weißer Herd zu verkaufen.

Kellnerstr. 34.

Bestes, 5 Wochen altes Kuchst.

zu verkaufen.

Flenerbief, am Stree 23.

Radio Gaba 3 Röhren

preiswert zu ver. Stauff 16.

Einfamilienhaus mit 2-3000

Quadrat, Gart., Bauplatz a. b.

Punkte und Chaussee bei 4,8 km

in Hundsm. Wd. Rantenstr. 9.

Sauerbrücken, Johannsbrücken,

Rantenstr. 9.

Erkälteter Marischel

in Buisdingen

von 30 Gektar mit neuen Ge-

bäuden zu verkaufen.

Th. Schmidt, vertr. Bestellg.

Großmeyer.

Flottgehende Gastwirtschaft

zu verkaufen.

Antritt überseht.

Th. Schmidt, vertr. Bestellg.

Großmeyer.

Zu verkaufen 10 Enten

2 Monate alt

Aug. Fahrman, Retjenort

Neime noch zwei Kühe

für Milch in Futter.

Bürgerstr. 3, Heidstr. 80.

Zu ver. eine nabe am Ratten

steden

Quene

Einrich Grambr.

Oldenburg, Stadweg 6.

Kaufgesuche

Alteisen, Kupfer, Rotg.

Wessing, Zinn, Zint, Zint,

Wolle, Lumpen usw. kauft

2. Karmann, Bremer Straße 21.

(Dole ab.)

Seefisch, Angutausen gesucht

eine gute, mögl. gefüllte

Landstelle

in der Wessermarsch von 15 bis

30 Gektar. Barzahlung.

Einrich von Reichen

vertr. Besteller.

Niemand

kennt Sie

Niemand weiß, welche

Waren Sie führen, wenn

Sie es nicht immer wieder

sagen. Ihr Sprachrohr

das alle Kreise der

Bevölkerung erreicht,

sind die „Nachrichten

für Stadt und Land“

Geld u. Hypotheken

100 RM. auf sofort für ein

Wohn. anzusetzen gesucht, gut

Zinsen. Angebote unter D 992

an die Geschäftsstelle d. Blattes.

1. Stadthypotheken 5 1/2

Pfand, Wasser, Vergütung 5.

Mietgesuche

Einf. möbl. Zimmer gesucht, evtl.

mit Klobier. Ang. unt. D 993

an die Geschäftsstelle d. Blattes.

1. div. 2. teure oder teill. möbl.

Zimmer, mögl. Heizung, flecht.

Wasser, von solchem Herrn zum

Erkennung des Hausbats in

1. d. gesucht. Ang. unt. D 993

Citendburg. Angeb. u. D 994

an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Rub. Mieter (3 Pers.) suchen 3-

Zimmer-Wohn. mit Zub. sofort

oder spät. Ang. unt. D 991

an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Laden zu mieten gesucht

Angebote mit Größe und

Preis unter D 998 an die

Geschäftsstelle d. Bl.

Beamtenwitwe sucht zum 1. Okt.

3-Zimmer-Wohnung, Küche

und Bodenraum, mit Garten.

am Rande der Stadt.

Angebote unter D 996 an die

Geschäftsstelle d. Bl.

Sängerin sucht für sofort schön

möbl. Zimmer, Zentralh., Bad,

in gutem Hause, evtl. mit Klobier,

evtl. Mittagstisch.

Angebote unter D 999 an die

Geschäftsstelle d. Bl.

Vermietungen

Sommerhäuschen

vor der Dünte in Sandmühlen

Rabers Rantenstr. 9.

In Herrn od. Dame gutes möbl.

Zimmer zu verm., evtl. mit voll.

Verpflegung. Wardenburg 70.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Stauff 16.

Citendburg. Zu vermieten zum

1. Oktober 1936

Unterwohnung

Regenamentstr. 31 mit Etag-

heizung, 5 Zimm., Bad und

Zubehör.

Schwarzing & Wenz, Galtstr. 18.

Zu verm. frdl. möbl. Zimmer,

Zentralh., Bad, mit oder ohne

Pension. Lange Straße 8, 9, 11.

Wohnung zu vermieten

Rabers Rantenstr. 140.

Zu verm. eine Herrsch. mit Bad,

(Dobbenbüchel) zu erf. in der

Häule Lange Straße 45.

Möbl. Zim. 3. v. Ziegelhofstr. 73.

Rub., sonn. möbl. Zimmer mit

Heiz. auf gleich oder zum 15. 8.

zu verm. Brüderstr. 31 links.

Geräumige

6-Zimmer-Wohnung

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 5. Aug. 1936

Helft den
Spanien-Deutschen!

Vor kurzem ist in Deutschland der Hilfs-
ausschuß für unsere Volksgenossen gegründet
worden, die aus dem vom Bürgerkrieg durch-
tobten Spanien flüchtigen mühen. Sie sind
fast sämtlich völlig mittellos. Inzwischen
hat sich herausgestellt, daß alle deutschen
Reichsangehörigen aus den umkämpften Ge-
bieten restlos aus Spanien heraus-
genommen werden müssen. Dadurch
wächst die Zahl der Flüchtlinge von Tag zu Tag
beträchtlich an. Ihre Notlage zu mildern ist die
Pflicht aller Volksgenossen, die sich in der
Heimat der Segnungen des wiederaufstrebenden
Reiches erfreuen.

Die deutsche Presse stellt sich in den Dienst
der Sache: In unserer Geschäftsstelle liegt eine
Eingeklagungsliste aus. Als erster hat der Ver-
lag der „Nachrichten für Stadt und Land“ sich
eingetragen.

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG „Kraft durch Freude“
Arbeits Oldenburg-Stadt
Urlaubsfahrten

7. bis 22. August: Schwarzwald
Die beliebten Karten können bis heute, Mittwoch, abends
19.30 Uhr, abgeholt werden.
Abfahrt am 7. August, 21.50 Uhr
8. bis 15. August: Rhein
Karten abholen bis morgen, Donnerstag.
Abfahrt am 8. August, 21.50 Uhr
9. bis 15. August: Harz
Karten abholen bis Freitag, den 7. August.
Abfahrt 9. August, 21.50 Uhr
9. bis 15. August: Norwegen
mit dem Dampfer „Der Deutsche“.
Gesamtpreis 43,00 RM ab Bremen.
7. bis 15. August: Erzgebirge
15. bis 22. August: Sächsische Schweiz
(Zusatzfahrt). Abfahrt 15. August.
17. bis 24. August: Mosel
Rheinfahrt von Koblenz bis Rüdesheim.
- Kurzfahrten**
9. August: Bad Deynhausen.
16. August: Nordern.
- Autobusfahrten**
5. August: Nachmittagsfahrt nach Gut Moorbed
8. August: Nachmittagsfahrt nach Varel.
9. August: Tagesfahrt nach Bad Bentheim.
- Wandern**
4. August: Abendwanderung nach Moherfelde
Treffpunkt 20.00 Uhr Caféplatz. Rückkehr 22.00 Uhr.
Wanderführer H. a. m. s.

Achtung!

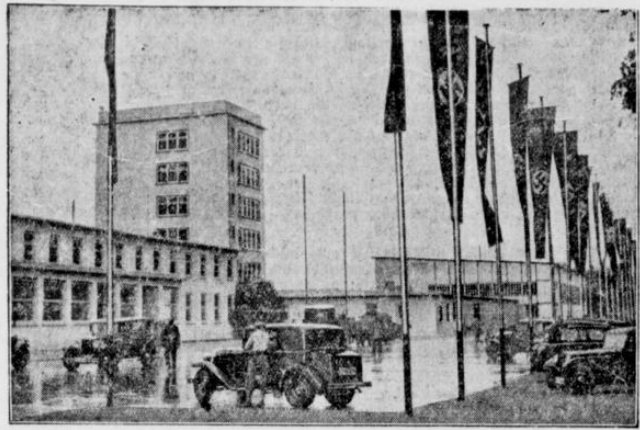
Wir geben den Volksgenossen noch einmal Gelegenheit,
in der Zeit vom 8. bis 10. August in die Olympia-
Stadt Berlin zu gelangen. Neben Sie sich sofort bei
der Kreisdienststelle der NSG „Kraft durch Freude“,
Stau 16/17 (Kaiserhaus). Fahrpreis, einschl. Mittagessen
und Verpflegung der Ausstellung „Deutschland“: 10,50 RM.
Da der Zug schon sehr befüllt ist, erbitten wir Anmeldungen
sofort.

Norwegenfahrt vom 9. bis 15. August (FRU 117)

Wegen vieler Rückfragen machen wir darauf aufmerk-
sam, daß es sich hier um eine eingelegte Fahrt eines anderen
Gaus handelt, für die wir Anmeldungen entgegennehmen.

Der Flughafen
Rhein-Main
bei Frankfurt a. M.

(Zehrt-Bilderlehn-M)



Fahrt nicht mit betrunkenen Kraftfahrern!

Nach wie vor erfordert der Verkehr — oder vielmehr
richtiger Fahrtauglichkeit und Rücksichtslosigkeit im Verkehr —
zahlreiche Todesopfer und Verletzte. Abgehen von der
fehlenden Not, die durch diese Verkehrsunfälle hervorgerufen
wird, entsteht in zahlreichen Fällen auch eine schwere wirt-
schaftliche Not, da es häufig der Ernährer ist, der dem Unfall
zum Opfer fällt. Einen Schadenersatzanspruch, eine Rente
für eingetretene Erwerbsbeschränkung oder Erwerbsunfähig-
keit oder dergleichen mehr gibt es aber nur dann, wenn der
Verletzte nicht selbst zu dem Unfall mit beigetragen hat. Wie
das Reichsgericht wiederholt und erst kürzlich noch einem in
der „Juristischen Wochenschrift“ 1936, Heft 30, mitgeteilten
Urteil entschieden hat, gilt es aber auch als ein mitwirkendes
Verschulden des Verletzten, wenn man sich einem betrunkenen
Kraftfahrer anvertraut. Auch wer sich selbst vor Antritt der
Fahrt so sinnlos betrinkt und sich damit außerstande setzt,
nachzufragen, ob er sich dem Fahrer des Kraftwagens anver-
trauen kann, muß es sich als ein Mitverschulden an dem
Unfall anrechnen lassen, der ihm später durch die Trunken-
heit des Fahrers zustoßt.

Statistisches Landesamt

Die Berichte Ende Juli der Saatenstandsberichterhalter
ergeben nach Berechnung des Statistischen Landesamts unter
Verwertung der Ziffern 1 als sehr gut, 2 gut, 3 mittel,
4 gering und 5 sehr gering für die Landesteile Oldenburg,
Rübel und Wilsenfeld und den Kreisamt Oldenburg in der
selben Reihenfolge dieser Bezirke folgende Durchschnitts-
noten: Erbsen aller Art 2,8, 2,2, 2,3, 2,7; Ackerbohnen 2,8,
2,4, —, 2,8; Spätkartoffeln 2,7, 2,6, 2,8, 2,7; Frühkartoffeln
3,1, 2,8, 2,4, 3,0; Runkelrüben 2,6, 2,8, 2,7, 2,6; Steckrüben
3,0, 2,8, 3,1, 3,0; Morrüben 2,9, 3,0, —, 2,9; Acker 2,8, 2,2,
2,8, 2,6; Wiesen ohne Bewässerungsanlagen 2,8, 2,5, 2,5, 2,8;
Bewässerungsflächen 2,7, 2,7, 2,3, 2,6; Viehwiesen 2,8, 2,3,
2,9, 2,8.

Die ankommenden oftmals starken Niederschläge in den
letzten Wochen brachten vielfach Lagerfrucht; auch sind die
Ernteerträge hierdurch beeinträchtigt worden.

*

* Die Sprechstunden des Ministerpräsidenten Joel
fallen bis auf weiteres aus.

* Deconomierat Schröder als Vorsitzender der Berufs-
genossenschaft Oldenburger Landwirte ausgeschieden. Am
gestrigen Tage hat Deconomierat Schröder, früher Nordern-
moor, sein Amt als Vorsitzender des Vorstandes der Berufs-
genossenschaft Oldenburger Landwirte niedergelegt, das er
seit dem Jahre 1889, also 47 Jahre hindurch, geführt hat.
Bis auf den gestrigen Tag hat Deconomierat Schröder in
hervorragend geistiger und körperlicher Frische sein verant-
wortungsvolles Amt versehen, wozu die ihm gegebenen
großen Geistesgaben, die früh erkannt worden sind, befähig-
ten. Die ihm im Rahmen der Berufsgenossenschaft übertra-
genen Aufgaben hat er stets mit großer Umsicht gelöst. Sein

Weitblick und die genauen Kenntnisse der oldenburgischen
Verhältnisse, die ihn neben dem Vertrauen seiner Berufs-
kollegen zu dem ehrenamtlichen Vorsitzendenposten beriefen,
gereichten der Arbeit der Berufsgenossenschaft zum Segen.
Schröder, der am 13. Dezember d. J. 83 Jahre alt wird,
hat seine ganze Kraft für das Wohl der Oldenburger Land-
wirte und Bauern in mancherlei Beziehung in uneigennützi-
ger Weise eingesetzt und sich damit um den Bauernstand seit
jeher äußerst verdient gemacht. Wenn Schröder sich heute
auf sein Altenteil zurückzieht, so ist das berechtigt. Hoffent-
lich ist ihm nach der 47jährigen anerkannten Tätigkeit noch
ein ruhiger Lebensabend bei weiterhin bester Gesundheit
beschieden.

* Ordenträger für die Wehrmacht gereicht. Zum Parade-
und Dienstanzug sind, wie der Reichswehrminister in einem
Erlaß bestimmt, von allen Wehrmachtangehörigen zu tragen:
a) Orden und Ehrenzeichen des Weltkrieges, b) die von der
Regierung eines ehemals verbündeten Landes für Verdienst
im Weltkrieg verliehenen Orden und Ehrenzeichen, c) die aus
Festungsabzeichen, wie Flieger, Luftschiffer, Kampfwagen, Mo-
tor, Unterseeboots usw. Abzeichen, d) vom Führer und
Reichsführer gestiftete Orden und Ehrenzeichen, e) Rettungs-
medaillen am Bande, f) bis zum 10. 8. 1919 verliehene Orden
und Ehrenzeichen ehemaliger deutscher Landesherren, g) Ehren-
zeichen der nationalsozialistischen Bewegung, h) die aus
Hilfsform genehmigten Sportabzeichen, i) nach dem 10. 8. 1919 ver-
liehene Orden und Ehrenzeichen eines ausländischen Staates
nur bei Ehrennennungen vor dem betreffenden Staatsüber-
haupt oder Vertretern der betreffenden Regierung. Darüber
hinaus dürfen die Trägerinnen das Ergänzungsgesetz zum
Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen und die Aus-
führungsverordnung dazu anerkannten Orden und Ehren-
zeichen außer Dienst getragen werden. Darunter rechnen auch
geleitete Veranlassungen aus dienstlichem Anlaß.

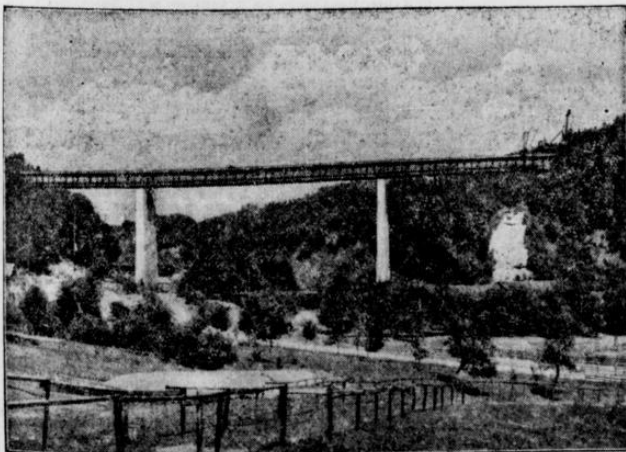
* Das Reichsdenkmal der deutschen Feldartillerie. Am
30. August d. J. soll in Köln a. Rh., am deutschen Schid-
fallstrom, nahe der Brücke, über die so unjüngliche Truppen-
transporte gingen, ein Reichsdenkmal der deutschen
Feldartillerie errichtet werden. Auf einem
gewaltigen Block aus Mischelfeld wird sich eine Bronze-
gruppe erheben, die einen Unteroffizier darstellt, der mit
der Handgranate das geschlossene Gefüge verteidigt. Es
soll damit der oft im Weltkrieg zum Ausdruck gekommene
Widerstandswille bis zum Aufheben der deutschen Feld-
artillerie dargestellt werden zur Ehre der Waffe und ihrer
im Weltkrieg gefallenen Kameraden. Am 29. August fin-
den Zusammenkünfte der alten Regimenter mit den Kriegs-
formationen statt. Die Weihe des Reichsdenkmals wird
am 30. August um 10.30 Uhr erfolgen. Den Abend des
30. August beschließt ein großes Militärkonzert mit Rhein-
und Dombeleuchtung auf den Rheinwiesen im Messegelände
von Köln-Deutz.

* Weltanschauliche Schulung der Polizei erfolgt durch SS.
Der Chef der Ordnungspolizei, Talmage, hat an den Bundes-
leiter des Kameradschaftsbundes Deutscher Polizeibeamten,
SS-Standartenführer Lüdner, folgendes Schreiben gerichtet:
Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat im
Einvernehmen mit dem Beauftragten des Stellvertreters des
Führers bestimmt, daß die weltanschauliche Schulung der
Polizeibeamten durch die Schutzstaffel, und zwar durch das
Hilfs- und Erziehungsamt, vorgenommen wird. Die eingelei-
teten Schulungskurse im Polizeihaus Kurmark laufen weiter.

* Wider den Schachtelfeld. Die Pflege der deut-
schen Sprache im amtlichen Verkehr ist den Behörden
wiederholt zur Pflicht gemacht worden. Reichsinnenminister
Dr. Frick, der diese Feststellung in einem neuen Rundschreiben
an die nachgeordneten Behörden und zur Kenntnisnahme für
die obersten Reichsbehörden trifft, fügt hinzu, daß leider die
bisherigen Hinweise noch nicht vollen Erfolg gehabt hätten.
Sprachliche Nachlässigkeit führte immer wieder zu Wort-
und Sachbildungen, die gegen die einschlägigen Sprachregeln ver-
stoßen. Vor allem seien häufig Schachtelfeldern zu beobach-
ten. Der Minister ermahnt deshalb erneut und mit allem Nach-
druck, der Pflege der deutschen Sprache gesteigerte Aufmerk-
samkeit zuzuwenden. Die geringsten Mißbildungen müßten
unter allen Umständen aus dem amtlichen Sprachgebrauch
verschwinden. Die Ausdrucksweise der deutschen Behörden
müsse vorbildlich sein. Die Sorgfalt, die der sachlichen Durch-
arbeitung gewidmet werde, müsse auch der Sprachgestaltung
zuteil werden. Der Beamte solle seine Gedanken in die für-
gehe und sprachlich beste Form kleiden. Er werde damit dazu
beitragen, das Ansehen der ganzen Beamtenenschaft zu heben.

* Volkstanzgruppen feierlich Gms fahren nach Berlin.
Die anfänglich des Volkstanzfestes für Freizeit und Erholung
vom Gau Weiser-Gms nach Hamburg entlassenen Volkstanz-
und Trachtengruppen des Oldenburger Ring, des
Heimatvereins Neuenburg, des Ammer-
landes und der Insel Nordern haben nunmehr die Auf-
forderung erhalten, am Montag, dem 10. August, auf dem
großen Volkstanz in Berlin, zu dem auch der Führer sein Er-
scheinen zugesagt hat, mitzuwirken. Diese Verfügung dürfte
nicht nur von den Gruppen, sondern darüber hinaus auch
von allen denen freudig begrüßt werden, die den lebendigen
Gestaltungswillen unserer Gruppen miterleben haben. Die

Das höchste Bau-
wert der Reichs-
autobahn, die
Mangfallbrücke
auf dem Abschnitt
München-Landes-
grenze
(Zehrt-Bilderlehn-M)



Deutschland ruft Dich

Achte Sonderbeilage der „Nachrichten für Stadt und Land“ in Oldenburg i. O. — 3. Beilage zu Nummer 210 vom 5. August 1936

Danzig und seine Bäder

Danzig, die Freie Stadt im deutschen Osten, zieht durch seinen einzigartigen Charakter an Sehenswürdigkeiten, Baudenkmälern und historischen Stätten seine Besucher immer aufs neue in seinen Bann. Es gibt wenige Städte, die ein so ausgesprochenes Ansehen tragen. Die bekanntesten Kirchen und Profanbauten — Marienkirche, Johanniskirche, Katharinenkirche und Rathaus, Krantor und Stadthaus — sind auf allen Abbildungen Danzigs zu sehen. Sie bilden die Reihe der Wahrzeichen der Hansestadt. Aber weniger sind die vielen Meisterwerke der Baukunst bekannt, die über das Leben im alten Danzig, über den Kunstsinne der Ratsherren vergangener Jahrhunderte und die Entwicklung der Stadt bis zur Gegenwart mehr aussagen als umfangreiche Bücher. Man braucht kein besonderer Freund von historischen Reminiszenzen zu sein und wird doch immer das Gefühl haben, in Danzig auf historischem Boden zu stehen, vom Atem einer alten Zeit angehaucht zu sein.

Wer etwa von der Seeferse her sich nach einer interessanten Fahrt durch den Danziger Hafen der Stadt nähert, ist gebannt von dem eindrucksvollen Bild, das sich ihm bietet. Spiegelschöne schmale Bürgerhäuser mit bunten Fassaden



Eine der verträumten Gassen

grüßen den Fremden. Vom Sommerglanz überstrahlt liegen die verträumten alten Gassen, die nach der Mottlau hin durch prächtige alte Tore ihren Abgang erhalten. Wie ein wichtiges Mahnmal beherrscht das Krantor das Bild des inneren Hafens. Stolz stehen die Lagerhäuser, die alle ihre Geschichte haben, finden von dem Unternehmungsgeist der Danziger Kaufleute.

Wer Danzig schon kennt oder wer zum ersten Male seine Schritte durch die alten Gassen lenkt, wird von einem starken Heimatgefühl erfüllt. Der Charakter der modernen Großstadt verbindet sich hier in idealer Weise mit einem das innere Bewusstsein ansprechenden Kulturleben, das sich in den Baudenkmälern, in den Bürgerhäusern und in den malerischen Gassen widerspiegelt. Der Besuch wird in jedem Falle Erlebnis.

Unter den Seebädern Danzigs nimmt Joppot einen besonderen Rang ein. Der grandiose Aufstieg, den es vom kleinen Fischerdorf zum Weltbad mit internationalem Ruf in verhältnismäßig kurzer Zeit erlebt hat, ist ein Kennzeichen der natürlichen Vorzüge, mit denen dieses Stück deutscher Erde in — man möchte sagen — geradezu verschwenderischer Pracht ausgestattet ist.

Es ist, als habe die Natur alles vereint, um diese Stätte zu einem Paradies der Erholungsuchenden und abgespannten Menschen zu machen. Wald und See, Berg und Flur, tiefste Einsamkeit und pulsierendes Leben, eine berückende Farbenharmonie aus Sonnenrot, Waldesgrün, Ostseebau und weißem Meeresstrand — das ist Joppot! Wer einmal seinen Blick von den Höhen seines Bades schweifen ließ über die Unendlichkeit des Meeres, war abends bei sinkender Sonne dem Rauschen der leise plätschernden Wellen lauschte oder das betörende Spiel der Farben aus dem frohbelebten Leben des

Kurbetriebs in sich aufnahm, der vergißt Joppot nie, der nimmt die Erinnerung als eine zarte Zehnucht mit in den Alltag.

Die natürlichen Vorzüge finden ihre Ergänzung in den Heilmitteln und medizinischen Einrichtungen, die in den letzten Jahren erheblich erweitert und ausgebaut worden sind. Besondere Pflege findet ferner jeder der Sport: Tennis, Segeln, Schwimmen, Kanu- und Gleitbootsport, Reit- und Wandersport, Schmalz, Schieß- und Motorsport und im Winter Ski und Hahnenkämpfe. Sogar, alle Sportarten werden betrieben. Die sportlichen Kämpfe stehen im Zusammenhang mit den großen gesellschaftlichen Veranstaltungen, die Joppot den Ruf eines Treffpunktes der Welt eingetragen haben: Kurkurse und internationale Turniers, Gasspiele berühmter Bühnen- und Filmkünstler im Kurtheater, tägliche Konzerte des 45 Mann starken Kurorchesters daneben regelmäßige Ausflüge in die Umgebung und Besuche der alten Hansestadt wechseln einander ab.

Mittelpunkt des Kurbetriebs ist der Großkurpark, der den Stadtbau des Kurbaues mit wundervoll gepflegten Anlagen umgibt und in einen über 600 Meter in die Bucht hineinragenden Strand — den längsten Europas — ausmündet. Zu beiden Seiten des Kurparks liegen sich Promenaden zwischen Wald und See hin. Von den Seebadkanälen ist besonders das auf der nördlichen Seite gelegene Familienbad der Sammelplatz Luft- und sonnenhungriger Menschen geworden. Aber Joppot ist keineswegs nur Treffpunkt der eleganten Welt — es ist auch Kulturzentrum ganz eigener Art. Mit den Richard-Wagner-Festspielen auf der Joppoter Wald-

bühne ist eine Weltstätte deutscher Kunst im Osten geschaffen worden, die weit über Danzig und Deutschland hinaus Anerkennung und Bewunderung gefunden hat. Die ersten Wagner-Festspiele Deutschlands, deren Namen von den Danziger Festspielen der bekannt sind, vereinen sich mit einem aus etwa 550 Personen bestehenden Chor und dem 125 Mann starken Festspielorchester zu einer künstlerischen Wiedergabe der unvergleichlichen Werke Richard Wagners.

Neben Joppot nehmen auch in diesem Jahre wieder die anderen Seebäder im Gebiet der Freien Stadt ihren festen Anteil am Fremdenverkehr. Es ist ihr Recht, daß sie in ihrer Verschiedenheit jedem Geschmack gerecht werden und daß sie so nahe beieinander liegen, daß man in Wanderungen von je einer halben Stunde auf einer gepflegten, bequemen Strandpromenade vom einen Badeort in den anderen gelangen kann. Dadurch kann sich der Badegast bei seinem Aufenthalt eine besondere Bewunderung verschaffen. Er kann, wenn ihn die Vergnügungen und das bunte Leben locken, in Joppot an den Veranstaltungen auf sportlichem, künstlerischem und gesellschaftlichem Gebiet teilnehmen, und er hat die Möglichkeit, wenn ihn das Bild des stillen Badesortes mehr anzieht, sich nach Glettkau oder Brösen oder in eines der Kurlagerbäder Rohnsdorf und Steegen, zurückzuziehen.

Die internationale Zusammenkunft der Besucher des Freistaates ist besonders auf die vorzüglichen Verkehrsverbindungen zurückzuführen, die die Reise erleichtern. Am Schnittpunkt sämtlicher großen Schiffsfahrströme der Elbe gelegen, sind Danzig und Joppot auf dem Seewege besonders gut zu erreichen. Daneben bestehen günstige Bahnverbindungen, und schließlich besteht Flugverbindung mit sämtlichen Hauptstädten Europas. Daß Danzig wieder ein Einreise- noch ein Ausreisevisum verlangt, vereinfacht den Besuch erheblich.

Die Stadt am Strelasund

Wer nach Rügen fährt oder nach Hiddensee, verläßt das Festland in Stralsund. Diese mittelalterlich schöne Ostseestadt steht wie eine Wächterin rings von Wasser umgeben. Immer wieder sieht man ihre Türme und Tore und die hohen Getreidebühnen als Silhouetten gegen den blauen Ostseehimmel oder auch als Spiegel in der Flut des Strelasundes.

Hart an das Wasser haben vor 700 Jahren Hanseaten die Stadt herangebaut, denn das Meer war der Lebensnerv der Hansestädte, es ist es für Stralsund noch heute. Allerdings kommt in der Gegenwart mehr und mehr ein starker Fremdenverkehr hinzu. Der Besucher läßt sich von den Seebaden aus durch die herrliche der Ostseelandschaft überführen, und in den mittelalterlichen Gassen ist er gebannt durch das Gewaltsame jener Bauten, die wie für die Ewigkeit geschaffen zu sein scheinen. Einen Sonderplatz unter ihnen nimmt das Rathaus des Rathauses und der Nikolaikirche ein. Es gibt dem Alten Markt das Gepräge.

Für den Winternäher hat die Rathauskathedrale etwas Ueberwältigendes. Man muß sich den ganzen Reichtum und den Stolz der mittelalterlichen Hanse vorstellen, um das Wesen dieses Baues zu begreifen. Das Rathaus ist übrigens der Schauplatz jenes Frießens von 1370, mit dem die Hanse den Höhepunkt ihrer politischen und wirtschaftlichen Macht in Nordeuropa und in der Elbe gegen Dänemark errang.

Am Olympialjahr 1936 wird dieses große geschichtliche Geschehen in dramatischer Gestaltung unter dem Titel „Hanseaten“ im Rahmen der Stralsunder Marktspiele sich abrollen. 30 Künstler und 300 Laien spielen auf einer Bühne, die die ganze Breite des Rathauses einnimmt. Rathaus und St. Nikolai sind stimmungsgerechte Kulisse.

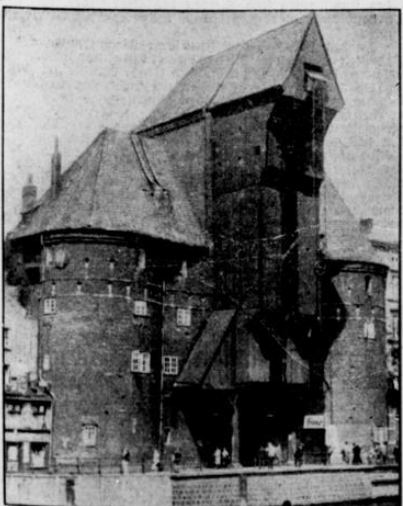
Zu der Wucht dieser Bauwerke steht die fast zierliche Anmut



Blick auf Stralsund

des Sommerreitens im Katharinenkloster in eigenartig seinem Gegenatz. Während die Außenarchitektur des typische Gepräge niederdeutscher Backsteingotik zeigt, ist hier in den Hallen der Dominikaner etwas von jener westlichen Gotik, die leichter und beschwingter nach oben strebt. Heute ist diese Halle ein Teil des Stralsunder Museums für Vorpommern und Rügen und birgt wertvolle Kirchentum.

Zumal für Gegenwart und Vergangenheit Stralsunds gleichzeitig ist der Blick von der See her auf die Meerfront. Da wird der räumliche enge Zusammenhang der mittelalterlichen Stadt mit dem Meere dem Winternäher gegenwärtig. Heute noch besteht er. Zwischen Frachtdampfern und Seglern hindurch fahren die weißen Bäderdampfer nach Hiddensee oder auch an die Westküste Rügens, in seine sonnigen Bäder. Die Stadt wird übrigens mit dem Rügen am fest mit der



Danzig: Das Krantor



Danzig: Rathaus und Langer Markt



Danzig: Der Artushof

Unterhaltung und Wissen

**Unterhaltungsteil des
„Nachrichten für Stadt und Land“**
Nummer 210 — Mittwoch, den 5. August 1936

Schwedens Radium-Heim

Vorbildliche Kampforganisation gegen den Krebs

Das „Radium-Hemmet“ in Stockholm, in dem mit 10 Gramm Radium ein Großkampf vor allem gegen den Krebs geführt wird, ist nicht nur eine der vorbildlichsten Organisationen im Dienste der Volksgesundheit, sondern gleichzeitig eine Stätte wissenschaftlicher Forschung auf dem Gebiet der Radium- und Röntgentherapie, von der aus immer neue Anregungen in die Welt gehen.

Ein kleiner Raum; das Fenster ist vergittert. Links von ihm steht ein einfacher Kaffeeschrank. Daneben ein Tisch, auf dem Vorderseite eine etwa 10 Ztm. hohe Bleiplatte angebracht ist. — Dieses kleine Zimmer ist das „Allerheiligste“ des Radium-Hemmet, des Radium-Heims in Stockholm.

Der Kaffeeschrank ist Aufbewahrungsort des Radiumschlages, der Tausenden die Gesundheit wiedergibt. Auf dem Tisch, dessen Bleiplatte vor den gefährlichen Strahlen schützt, fertigen die Laborantinnen die Präparate, mit denen die Heilbehandlung vorgenommen wird. — Hier also ist das Herz jener Organisation, die ganz Schweden in Anspruch nimmt, von Malmö heraus bis nach Kappland, in deren Dienst nahezu alle Ärzte des Landes stehen, und von deren gegenständlichem Wirken in fast jeder Stadt und jedem Dorf des Landes ein Patient zu berichten weiß.

Zehn Gramm Radium, — das ist nicht nur eine halbe Million in Dollar. Unter den Händen der hier tätigen Radiumspezialisten werden sie zum Segen für ein ganzes Volk!

Erste Aufgabe: alle in Frage kommenden Patienten so rasch wie möglich zu erfassen. Um dies zu erreichen, ist eine Organisation erworben, die nahezu einseitig wirkt.

Da ist die drei Räume füllende de Arttothet. Mit ihrer Hilfe, so berichtet man uns, „verfolgen wir das Schicksal jedes Patienten, der einmal unter Haus betrat. Das ist beinahe von besonderer Wichtigkeit, weil ein einmalig durch Strahlenbehandlung ausgelöstes Tumor wieder auftreten kann und in seinem Anfangsstadium oft noch kaum vom Patienten erkannt oder beachtet wird. Aber nur die Behandlung im ersten Stadium gibt Aussicht auf wirkliche Heilung. Deshalb müssen wir ein Reg über ganz Schweden kennen, mit dessen Hilfe jeder Patient unabhängig beobachtet wird.“

Dieses wird neben dem Radium-Hemmet der Heimatarzt des Patienten. Er meldet dem Patienten an und erhält dann aus dem Heim Nachrichten über das Eintreffen des Patienten im Heim, seine Behandlung, seine Entlassung. In Abständen, die der Arzt des Radium-Hemmet festlegt, muß der gebaute Patient sich entweder beim Heimarzt melden oder selber schriftlich über seinen Zustand berichten; unter Umständen muß er zu Nachuntersuchungen wieder in das Radium-Hemmet kommen.

Dieser ganze Vorgang wird durch eine Kartei kontrolliert, die so fein durchdracht ist, daß jede Unpünktlichkeit noch am Abend des gleichen Tages sichtbar wird. Sogleich erhält der Patient eine Mahnung. Unermüdlich wacht so das Radium-Hemmet über alle Patienten im Lande. Um nur ein Beispiel zu nennen: bis heute sind von den zwischen 1921 und 1929 wegen Brustkrebs behandelten 255 Patientinnen nur zwei „verloren“ gegangen, von denen die eine nach Amerika ausgewandert, die andere als unauffindbar gebucht werden mußte.

Wir sehen das Radium arbeiten. Ein paar Milligramm, sorgfältig präpariert, werden in Wunden ein- oder aufgelegt. Eine Behandlung, wie man sie heute überall kennt. Dann aber führt man uns zu einem Apparat, auf den das Heim besonders stolz ist, denn er wurde hier erstmalig konstruiert und beschrieben: die „Radium-Kanone“.

Ueber dem Kubebett, auf dem der Kranke liegt, erstreckt sich ein hohler Nierenarm. Die Schweißter drückt auf einen Knopf, Surren ertönt in dem Apparat: durch den Kontakt schließt das eine Kapitel, die etwa 3 Milligramm Radium enthält, in die „Kanon“ dieses Strahlens bewegt, und nun wird der Arm so gerichtet, daß sein unteres Ende wie eine Handfläche auf der strahlen Stelle aufliegt. Jede Körpergegend kann erreicht werden. Der Apparat gestattet die rascheste und effektivste Einstellung, vor allem aber ist dies die intensivste Behandlungsmethode.

Die Radiumkanone kennt keine Arbeitspause. Ununterbrochen, Tag und Nacht, 24 Stunden wird hier behandelt; schon warten die nächsten Patienten in der Vorhalle, in den Betten des Heims liegen die Kranken, die in der Nacht behandelt werden, und auf der Tasse im Empfangsraum sind die Patienten der nächsten Tage notiert. Keine Minute vergeht, in der das Radium seine heilende Kraft unnütz ausstrahlt!

Überall erkennt man die bis ins Letzte durchdrachte Organisation dieses Heims. Noch während er den Patienten untersucht, diktiert der Arzt die Krankengeschichte, die notwendigen Anweisungen für die Kartei und sonstige Angaben ins — Diktaphon. Später werden dann die besprochenen Rollen von der Sekretärin abgeschrieben.

Küdenlos ist auch die den Patienten betreffende Versorgung. Wieviel mangelt das Radium? ... Der schwedische Staat hat es übernommen, für alle Bedürftigen die Reise zum Radium-Hemmet zu zahlen.

Aber es ist ja nicht nur das Radium. Da ist eine kranke Mutter, auf die die Kinder warten, sie wird — wie jeder Patient in diesem Heim — von einer „Sozialen Schwestern“ betreut, die sich nicht nur eingehend nach allen häuslichen Notizen erkundigt, sondern auch Hilfe schafft. Hier wird sie etwa eine Gemeindefürsorge beauftragt, für die kranke Mutter das Heim und die Kinder zu pflegen. Auch Arzneimittel zur Untersuchung stehen dem Heim zur Verfügung, vor allem aus freiwilligen Zuwendungen sozial besser gestellter Patienten.

Ebenso sorgfältig durchdracht sind die Maßnahmen zum Schutz des Radiums. Täglich wird an den verschiedensten Stellen gearbeitet, und jedes Milligramm kostet 50 Dollar! Doch in den nun schon über 25 Jahren, in denen das Institut arbeitet, ist auch nicht ein einziges Milligramm verloren gegangen!

Einer der leitenden Ärzte des Radium-Hemmet, Dr. Ahlborn, hatte die Freundschaft, uns noch einige besondere Auskünfte zu geben. Er berichtete, daß man früher Krebs nur durch Operation behandeln konnte; doch bei Beginn der Behandlung waren etwa 60 Prozent aller Kranken schon nicht mehr auf operativem Wege zu heilen. Erst als zu Ende des 19. Jahrhunderts die Entdeckung der Röntgen- und

Radiumstrahlen neue Wege wies, konnte man mit wirklicher Aussicht auf Erfolge an die Behandlungen dieser ebenso schrecklichen wie häufigen Krankheiten gehen. In Schweden war es vor allem Professor Berg, der die große Bedeutung der Radiumbehandlung erkannte; in einer Mietwohnung eröffnete er mit 16 Betten das „Radium-Hemmet“. Heute hat es über 60 Betten, und der Neubau, der demnächst eröffnet wird, wird etwa 150 Betten enthalten.

Hauptaufgabe des Heims wurde es, die neuesten und besten Methoden der Röntgen- und Radiumbehandlung zu finden und auszuwerten; daraus ergab sich die Aufgabe der Zentralisierung für ganz Schweden. Wenn heute das Radium-Hemmet Zentralstelle ist, so war es demgemäß angedacht, in möglichst engen Gedankenkontakt mit fast allen Ärzten des Landes zu treten. Da ferner die Behandlung teilweise in einer Kombination von Operation und Strahlen-

Ich mußte fortfahren

Viertrios Traum vom Menschenflug

Louis Viertrios, dessen Tod gemeldet wurde, hat selbst einmal den Lebensabend gelebt, den er gehen mußte, ehe er den großen Erfolg des Kanalschlages erzielte, der seinen Namen für alle Zeiten berühmt gemacht hat. Heute, wo das Flugwesen so solcher Vollkommenheit gelangt ist und eine so ungeahnte Ausdehnung erfahren hat, haben diese Erinnerungen an die unglücklichen Wunden der ersten Pioniere besonderes Interesse.

1900... Es war in der Weltausstellung. In einem Pavillon, wo er kaum die Reugier der Menge erweckte, die gleichgültig und ohne Verständnis vorbeiging, sah ich einen bizarren Apparat mit Hiebertausflügen. Es war die Flugmaschine Aber. Da bewachte ich die blühende Traum meiner und raubte mir meine Kinder: Fliegen! Ein großer Vogel am Himmel zu sein, ein menschlicher Vogel, den der Wind hinaufträgt, und den die Erde ansieht, etwas Paradoxes und Weiches: schwer zu sein in der gewöhnlichen Luft; ein Wille zu sein, härter als die Mächte, eine Wirklichkeit, fähiger als alle Legenden, die dem Menschen nicht gönnen, daß er fliegen hat.

An die Arbeit! Die Monate verstrichen, indem sie mit den Mißerfolgen eines jeden Tages als Schwierigkeiten des Unterfangens offenbarten. Endlich, nach drei Jahren der Studien, des Herumtappens, war der erste Vogel gebaut. Es war ungeheuerlich! Unter den brutalen Stößen eines Motors schlug er mit den Flügeln, rudelte und schredensvoll, so daß alles demoliert wurde. Es hieß von neuem beginnen. Aber mit den Versuchen mehrerer Jahre war das Geld geschwunden. In Haufe, rings um die Mama, deren Bild einen stummen Vorwurf bedeutete, drängten sich Jahr für Jahr die kleinen Leuten des Hauses. Und es kamen mit Gewissensbisse wie einem Pfeiler, der das Geld seiner Kinder vergeudet.

In meine Entmutigung brachten die ersten Versuche Wilbur Wrights einige Heiligkeit. Ich machte die Bekanntheit Vossins. Damals gründeten wir beide, fühl, mit viel leichter größerer Zuversicht, als wir es heute täten, die erste Werkstatt für Aeroplane. Im Jahre 1906 gab ich nach vielen unfruchtbaren Experimenten den Vorplan auf, so wie ich vorher den Apparat mit den schlagenen Flügeln verlassen hatte. Der erste Apparat, der 1907 aus meinen Händen hervorging, war ein Monoplan von der Gestalt einer Ente.

Es geschah nicht ohne tiefe Bewegung, daß ich diesen Apparat — meinen schiefen — erprobte. Würde er sich erheben? Ich ließ ihn anfangs wohlweislich aus dem Erdboden laufen, um ihn zu prüfen. Er ging gut. Da konnte ich nicht widerstehen: ich mußte einen Flug wagen.

Der Apparat machte einen furchtbaren Sprung. Ja, ich hatte Furcht... Für mich? — Gewiß, aber auch für all

behandlung besteht, war es gleichfalls nötig, mit einigen Klienten in besonders engen Kontakt zu kommen.

Die Erfolge sind, je nach der Art der Erkrankung, verschieden. Eine weitgehende Besserung ist fast stets zu verzeichnen, als wirklicher Heilerfolg werden aber nur solche Patienten gebucht, die fünf Jahre lang nach der Behandlung frei von jeder Rückfallerscheinung geblieben sind.

„Das Wesentliche“, so schloß Dr. Ahlborn, „scheint zu sein, daß es gelungen ist, eine Organisation zu schaffen, durch die jeder Patient in ganz Schweden, der von uns mit Aussicht auf Erfolg behandelt werden kann, auf rascheste Weise die bestgeeignete Hilfe erhält, und daß wir auf diese Weise den Gesundheitszustand des ganzen Volkes nicht nur ständig kontrollieren, sondern auch, soweit dies in unserer Macht liegt, heben.“

die Kleinen, die ich zu Hause gelassen hatte, für Mama, die mich mit großer Verzweiflung in den Augen hatte weggehen gesehen. Mit einem plötzlichen Aufwache ich zur Erde zurück. Die Landung erfolgte heftig. Das Gejage war jart, es zerbrach. Der Motor, der sich bei diesem Apparat vorn befand, rannnte sich in ein Holzstück ein, das nicht nachgab. Sonst wäre ich zerfetzter worden.

Gehen wir weiter. Am 17. September 1907 lief ein neuer Apparat. Diesmal war es ein Erfolg: er machte den ersten Flug, den je ein Monoplan ausführte. Der Aeroflub anerkannte ihn offiziell, indem er mir die goldene Medaille verlieh: Die erste Entschädigung, die mir im Grunde meines Herzens vielleicht immer die teuerste bleiben wird. Nach Toury Athenas, nach Viertrios Nr. 8, und seiner Zerstörung, nach der Vergeltung meiner Bemühungen um Nr. 9 und 10 ging das Jahr 1908 zu Ende. Am letzten Dezember schritt ich zur Inventur. Die Ergebnisse: problematisch; die Ausgaben: 750 000 Franken. Es war eine Katastrophe.

In diesem Augenblick, da ich auch die Inventur meiner Hoffnungen und meiner Zweifel machte, in diesem schrecklichen Augenblick — wie ausdrucksvoll wurden die Augen Mamas, wie schmerzhaft erschienen mir die kleinen, blonden Köpfe!

Ich mußte fortfahren, weil ich nicht anders konnte, fortfahren, wie ein Spieler, ich mußte wieder etwas hereinbringen; ich mußte fortfahren, weil ich meiner Sache sicher war, weil meine Berechnung stimmte, die Lösung klar war, und weil ich fliegen sollte... Ich mußte fortfahren... Ich konstruierte Nr. 11, wahrscheinlich die letzte; ich tat es mit dem Eifer, mit dem Schiffbrüchige die Klanten ihres Flusses zusammenbinden. Dieser Apparat war für mich alles, und ich forderte alles von ihm.

Der Wurf gelang. Ich flog in Etampes Chevilly, aber das war nicht genug. Ich mußte versuchen, was noch niemand gewagt hatte: den Kermessanal zu überqueren... Das war ohne Zweifel gefährlich. Aber es lief!

Viertrios, der mir über 50 Unglücksfällen einen Reford aufgestellt hatte und sich damit tröstete, daß man „aus Unglücksfällen am meisten lernt“, unternahm auch den Kanalsflug unter den ungünstigsten Umständen. Er hatte einen verbrannten Fuß, der erst vor wenigen Tagen operiert war und ihn vor Schmerzen nicht schlafen ließ, und konnte nur auf einem Bein hocken. So sprang er, den linken Fuß immer in der Luft, um seine Maschine herum und auf den Sitz, der damals bei den Flügen noch in freier Luft zwischen den Griffen und Hebeln schwebte. Als er Paris zum Kanalsflug verließ, hatte seine Frau ihr beschworen, doch wenigstens zu warten, bis es mit dem schlimmsten Fuß besser ginge, aber Viertrios hatte ihr erwidert, seine Maschine warte auf ihn in Calais, die Schmerzen würden schon nachlassen, wenn er erst bei ihr wäre. Und so besaß er mit seinem Monoplan den Kanal und wurde in England mit Jubel begrüßt.

Corinna braucht einen Hut

Von
Hudolf Ahlers

Die Katastrophe ereignete sich plötzlich. Corinna blieb vor der Spiegelschleife eines Lebens stehen und sprach die Worte: „Ich brauche einen Hut.“ „Traue“ — sagte sie. Damit war jede Einwendung nutzlos. Ich wappte mich mit Gelassenheit und lächle der bescheiden weiter rudernden Normalwelt verächtlich zu. Eine Stunde gebe ich ihr gut und gern an Zeit für unseren Besuch. Dann betreten wir den Laden.

Ein junger vornehmer Herr verneigt sich unnachahmlich vor Corinna mit flüchtigem Seitenblick auf mein Vorhandensein. Er sieht aus wie ein Graf.

Dann stehen wir vor den Hüten. Hüte, Hüte, — Hüte! wohin der Blick auch schweift. Auf den Tischen türmen sie sich zu Gebirgen. Sie füllen die Regale. Sie hängen düftig, zart und zierlich auf hundert Ständern.

Corinna beginnt. Es ist ein Stuhl vorhanden, auf den ich mich setzen darf. Fünfzig Frauen probieren vor den herausfordernden Spiegeln Hüte. Sofort werden es hundert Frauen. Es treten Verkäuferinnen auf, die den gewählten Hut beschwörend von hinten befehlen. Die Rückfronten erscheinen; einhundertfünfzig Frauen probieren Hüte. Es ist beängstigend. Ich bin ein Nichts auf meinem Stuhl. Ich bin ein Mann, der nur an sehr kalten Tagen einen alten Hut trägt. Ich soll hier urteilen. Corinna will es so. Paris hatte es leichter. Es ging natürlicher zu.

Die Vorspiele sind harmlos. Noch wird kein Befehl mit von mir verlangt. Ich denke dies: Ein Hut ist eine Kopfbedeckung, die Schutz gegen Wind, Sonne und Regen gewährt. Das ist ihre Bestimmung; mithin ist ein Hut eine praktische Notwendigkeit, eine zweckgebundene Erscheinung.

Tausend Hüte lagern marktschreiernd den Gedanken tot. Ich schleiche die Augen und bemerke: der Hut ist ein Problem. Es gibt: Schützen, Gloden, Rappen, breite, runde, gewellte, gefaltete Form. Die Farbenfallen aller Regenbogen wirbeln in rasendem Tanz durch den Raum. Es gibt Hüte für junge, jüngere, jugendliche und — hier vertieft sich das Problem — für noch jugendliche, für ältere und schließlich für alte Erscheinungen. Hüte für schwarzes, dunkelblondes, blondes, hellblondes, aschblondes, glattes, gewelltes, krauses, volles, lüftiges Haar. Ich beginne Corinna zu verstehen, die nun mit der zehnten Kappe vor den Spiegeln tritt. Ein Blick. Es gilt!

„Sehr hübsch, sehr flott, sehr —“ Aber Corinnas Blick ist nicht anders zu überlegen als mit dem Wort „Trottel“.

Der erste Hut. Ich gebe mir wirklich Mühe, suche an Vergleichen zu lernen. Dort zum Beispiel steht ein großes, dunkles Mädchen. Alles an ihr ist in Haltung und Bewegung herbe, geschlossener, einmaliger individueller Ausdruck, Originalität, gedämpfte Ruhe. „Gnädige Frau, wählen Sie den dunkelroten Filzhut, den Sie in der Hand halten. Er ist schön in Linie und Form, edel im Wurf durch die Beschränkung der Mittel.“

Die Dunkelheit läßt den Hut fallen, als berühre sie Feuer, schüttelt sich und greift zu einer meergrünen Kappe. Die wirft wie ein Pfostenpfiff in einem Nocturno. Sie strahlt, blüht ein Lachen in den Spiegeln und hält das schöne Gesicht in tragische Falten. Weides unter der meergrünen Kappe! Der Hut wandert zur Kaffe.

Corinna kommt mit dem fünfzehnten Hut der engeren Wahl. „Also wirklich! Dezent, doch frisch! Wurs! Er hebt das Gesicht. Er umrahmt individuell und überzeugend. Er paßt zu deinem Wesen!“

Nicht kann kein Mensch verlangen! Ich blide das Fräulein beschwörend an. Sie bespiegelt die Rückfront und murmelt ihre Jauberformeln. Ich sehe das Fräulein dankbar an. Corinna legt den Hut zurück. Sie haßt die Häute, wandert hin und her, fragt drei Spiegel unter einer breitrandigen Schute von edlem Schwung — mit ihrem ersten, heiteren, nachdenklichen, triumphierenden, fragenden — erkaunten, erschreckten Gesicht, die ihr alle beängstigend prachtvoll gelingen. Für alles liefert der Hut die Umrahmung. „Außerordentlich, Corinna.“

„Nur dieser, gnädige Frau“, — haucht das Fräulein. Das Wunder geschieht. Der Hut wandert zur Kaffe. Die Uhr ist eine Stunde weiter gerückt. Der Graf verneigt sich lächelnd, und die Bendelsitz schaukeln uns auf die schon abendliche Straße.

Am übernächsten Tag hat Corinna die edle Schute umgetauscht. Ich bin nicht mitgegangen. Ich hatte Furcht vor dem Lächeln des Grafen.

Verhört

Hermann Heimbols war bei Serenissimus zum Empfang geladen. Serenissimus ließ sich nach seiner Gemahlin von einem dicht neben ihm sitzenden Adjutanten über die Personalien seiner Gäste unterrichten. Als die Reihe an Heimbols kam, flüsterte der Adjutant: „Augenpiegel!“ Serenissimus setzte ein schallendes Gesicht auf, rüpte den großen Gebelrien scherzhaft in die Seite und rief verständnisvoll schmunzelnd: „Gutenpiegel!“

Von Fischereidirektor Ulrich, Bremerhaven

Unterweser Reederei AG, Bremen. Fischenheim demf. 3. 8. u.
 Botsdorf — Schwandenheim ausg. 3. 8. Korfundet — Gengenheim ausg.
 5. 8. von Antwerpen — Fischenheim 3. 8. Tampa fällig — Rissenheim
 ausg. 4. 8. von Jaggelund — Griesheim ausg. 3. 8. v. Bilmington
 ausg.

Salzderfurd Rail	181 ³ / ₄	182 ¹ / ₂	St. Gem. Adv. Gude	147 ⑥
Schubert & Salzer	146 ³ / ₄	147 ¹ / ₂	Bremer Rolandm.	145 ⑥
Schubert & Co.	162 ³ / ₄	163,—	Danleat. Autelb.	112 ⑥
Siemens & Halske	203,—	205,—	Reis- u. Handelsget.	130 ②

Kameradschaftsfahrt des Sturmes 1/M 63

Der Sturm 1/M 63 unternahm unter dem Führer des Sturmes, Obersturmführer H a r m s, wie im Vorjahre eine Kameradschaftsfahrt. Sie führte in zwei Tagen in das herrliche Westerbergland bis nach Rassel und durch Niederhessen zur Ederaltalperre. Etwa 40 NSDAP-Männer des Sturmes konnten sich zu der angelegten Zeit freimachen, um zwei Tage hindurch in schöner deutscher Landschaft in echter Kameradschaft zu verbringen. Die Verpflegung erfolgte von der Feldküche aus, die hinter dem Lastwagen, der die Mehrzahl der Kameraden aufgenommen hatte, mitgeführt wurde.

Der erste Tag führte die Männer über Bechta die Straße am Dümmer entlang, über Lübbede ins Wiehengebirge. Nach der frühen morgendlichen Fahrt tat der heiße Rassef von der Gulschlanone besonders wohl. Ueber Deuhhausen ging es dann hinüber nach Notho zur Weser. Ueber acht Stunden war dann das Weisetal, zunächst in seinen breiten Formen, dann von Carlshafen ab mit seiner romantisch schönen Enge der Fährwege der Wagenkolonne. Hinter Holzminnen war am Laßnagen eine kleine Pannse zu befechten. Diese Gelegenheit wurde wahrgenommen, um dort hoch über dem Weisetal den Schlag oder besser die Schlage Erbsenuppe mit Speck und Würst einzunehmen. Späterjungen, die vorüberfuhren, waren Gäste.

Pünktlich 4 Uhr parkten die Wagen bei Schloß Wilhelmshöhe über Rassel. Die gewaltige Fontäne mit ihrem Wasserpiel von über 50 Meter Höhe konnte von den Männern in ihrem Spiel miterlebt werden. Bei herrlicher, klarer Zeit gab der Besuch des Parkes einen gewaltigen Überblick über das gesamte mitteldeutsche Gebirgsland, im Norden bis zum Brecken, im Westen zum Rothaargebirge und ins Sauerland, im Süden bis hin zum Taunus und zum Vogelsberg, im Südosten zur Rhön, im Nordwesten zum Eggegebirge. Im Rassel selbst wurde die Westkommandofelle des Mitteldeutschen Versorgungsbezuges der Preußen-Elektro befestigt und damit ein interessanter Einblick in die Befestigungs moderner Großtruppenverfügung gewonnen. In der Nähe von Fritslar auf Rittergut von Garvensberg wurde im Stroh übernachtet.

Am anderen Morgen ging's über Wilsungen zur Ederaltalperre. Dort wurden die vier Kraftvertriebe befestigt, das Kaufwerk Alfordern, das Speicherverwerk Walder am Peterskopf, zu dem zwecks Kraftspeicherung das Wasser in mächtigen Röhren von etwa 2 Meter Durchmesser in das Füllbeden 300 Meter hinaufgepumpt wird. Die Auffahrt mit der Drahtseilbahn war für die Fahrtteilnehmer ein ganz besonderes Erlebnis. Es folgte die Befestigung der beiden Werke Hemfurth I und Hemfurth II an der Edermauer. Den mächtigen Eindruck hinterließ der gewaltige Maschinenraum mit vierfachen Maschinenfab von je Pumpe, Generator und Turbine im Speicherverwerk Walder und die Freiluftkraftanlage dieses Werkes. Unterhalb der Burg Walder wurde Reis mit Fleisch eingenommen, wieder von Gustav Schiller in der Gulschlanone aufs trefflichste hergerichtet. Durch das Walderer Land über Gerbach und Arolsen ging es durch das auslaufende

Sauerland am Eggegebirge entlang nach Paderborn über Horn und die Edermauer, über Detmold, Lage, Salzußen, Herford, Dornhausen und wieder über das Wiehengebirge am Dümmer entlang über Bechta zurück nach Oldenburg.

Schützt die heimatlischen Schriftidentmaler

Alle maßgeblichen Stellen sind bemüht, einen umfassenden Schriftidentmaler durchzuführen. Die „Staatliche Arbeitsgemeinschaft für oldenburgische Landes- und Volkskunde“ hat daher auch bereits bei ihrer Gründung eine besondere Abteilung für Schriftidentmaler eingerichtet, deren Arbeit sich schon sehr segensreich ausgewirkt hat.

Alle Urkunden, die Personenstandsangelegenheiten enthalten, sollen vor Vernichtung bewahrt werden. Erfahrungsgemäß sind in früherer Zeit zahlreiche wertvolle Urkunden und Akten in großem Umfang durch irgendwelche Umstände, auch bei Behörden, abhanden gekommen und damit für die Nachwelt für immer verloren. Unsere Heimatvereine haben es sich daher zur vornehmsten Aufgabe gemacht, die nichtstaatlichen Archive zu pflegen. Im neuen Deutschland haben die Land-, Gemeinde-, Pfarr- und Staatsarchive gegenüber der früheren Zeit schon eine weit pfleglichere Behandlung erfahren. Auch kleinere Städte haben schon Archive eingerichtet, was meist ohne große Geldausgaben zu erreichen war. In diesen Archiven soll all das aufbewahrt werden, was an Geschriebenem und Gedrucktem über einzelne Familien, Gemeinden usw. vorhanden ist und für die Nachwelt wertvoll ist. Unsere Kirchengemeinden verwahren sorgfältig alle Pfarrakten, Kirchenbücher, Rechnungsbücher, Grab-

Zwei herrliche, unvergeßliche Tage umschlossen diese Kameradschaftsfahrt mit einem tiefen Erlebnis schöner deutscher Landschaft und mit dem Besuch moderner technischer Anlagen, die von dem Können der deutschen Kraftwirtschaft und Bautechnik zeugen, vor allem aber war diese Fahrt eine Festigung und Bewährung echten nationalsozialistischen Kameradschaftsgeistes, der im NSDAP lebendig ist.

register und sonstige Akten. Die Gemeinden lassen Aufzeichnungen aller Art, wie Steuerregister, Kaufverträge, Rechnungsbücher, Familienakten usw. nicht mehr der Vernichtung anheimfallen. Aber nicht nur die öffentlichen Stellen sollen derartigen Schriftstücken Wert beimessen, sondern immer wieder muß man auch an Privatpersonen die Aufforderung zu gleichem Handeln richten. Das Reichserbhofgesetz bestimmt bereits, daß etwaige aus dem Erbhof gemachte Funde von Heimat- oder vorgefichtlicher Bedeutung, ferner Familienpapiere, Bilder und sonstige Erinnerungsskizzen mit dem Hofe unlöslich verbunden sind, also nicht veräußert oder vernichtet werden dürfen. Auch in mancher heute fädtischen Familie sind wertvolle Dokumente vorhanden. In einzelnen Gegenden Niedersachsens wurde bereits eine Inventarisierung der nichtstaatlichen Archive durchgeführt, z. B. in der Provinz Hannover in vielen Orten, wobei der Historische Verein für Niedersachsen wertvolle Mitarbeit leistete. Auch in Gegenden des Oldenburger Landes wurde eine solche Inventarisierung vorgenommen. Unsere Heimatvereine sind weiterhin bemüht, alle in der oben geschilderten Art wertvollen Papiere, die manchmal bei der Stammbaumerforschung ans Licht kommen, sicherzustellen. Soll diese Arbeit jedoch von Erfolg gekrönt sein, bedarf sie der Mitarbeit eines jeden Volksgenossen.

Kampf dem Verderb

Im ganzen Reiche findet eine Aufklärungsaktion unter dem Kennwort „Kampf dem Verderb“ statt, die von der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverbütung geführt wird.

Sicher gibt es immer noch Leute, die fragen, ob denn eine derartige Aktion überhaupt notwendig ist.

Andere wieder, die wirtschaftlich besser gestellt sind, werden vielleicht abschwendend fragen: „Was macht das schon aus, wenn ich nicht aufpasse, daß nichts verdirbt?“

Diese Denksweise ist nicht mal vom Standpunkt des einzelnen, der sie sich leisten kann, richtig. Vom Standpunkt der Volksgemeinschaft aus gesehen aber ist sie grundfalsch und schädlich zu verurteilen.

Halten wir uns bei Beurteilung dieser Frage doch vor Augen, daß allein der Wert der jährlich in Deutschland verfallenden Lebens- und Genussmittel die geradezu ungeheure Summe von 1,5 Milliarden Reichsmark ergibt.

Für 1,5 Milliarden Reichsmark Werte gehen jährlich in Deutschland durch Unachtsamkeit, teils wohl auch durch ungünstige Umstände verloren.

Kannst du dir das vorstellen, lieber Volksgenosse: 1,5 Milliarden Reichsmark?

Das ist Volksgeld, das verloren geht, diese 1,5 Milliarden, könnten wohl zum größten Teil der Durchführung von im Interesse des gesamten Volkes dringend notwendigen Aufgaben zugeführt werden.

Wenn man mal darüber nachdenkt, daß ohne jeden Zwang und Notwendigkeit — allein durch Gedankenlosigkeit — ungeheure Werte einfach verloren gehen und was bei etwas gutem Willen und Aufmerksamkeit — dafür geschehen werden könnte, muß man die Berechtigung der von der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverbütung eingeleiteten und geführten neuen Aktion voll und ganz anerkennen. Das hierdurch erparierte Geld des einzelnen erhöht letzten

Der Mann ohne Gnade

12 Fortsetzung

Roman von Hermann Weick

(Nachdruck verboten)

Nun begriff er erst völlig die Tragweite dessen, was Cessani wollte... und was geschehen würde, wenn Eva die Werbung dieses Mannes ausschlug. ... konnte er aber nur einen Augenblick lang hoffen, daß Eva einwilligen würde, Cessani's Frau zu werden? Wenn aber Cessani eine ablehnende Antwort bekam... dann würde er das Kapital nicht hergeben... dann war alles verloren...

Martens war, als läge eine Schlinge um seinen Hals, die ihm den Atem nahm. Schwerfällig stand er auf.

„Ich werde meine Tochter von Ihrer Werbung unterrichten“, sprach er mit starrer Stimme.

„Ich bitte darum!“

Martens zögerte.

„Und wenn meine Tochter sich nicht dazu verstehen könnte, Ihre Werbung anzunehmen, Herr Cessani... bestünde dann gar keine Möglichkeit, daß Sie mir den notwendigen Kredit eröffnen?“

„Nein!“ erwiderte Cessani mit schneidender Härte. „Sie kennen meine Bedingung, ich lasse nicht mit mir handeln! Entweder — oder!“

„Und wenn ich dadurch zugrunde gerichtet werde? Kennen Sie keine Gnade?“ bäumte Martens sich auf. „Können Sie, wenn meine Tochter sich weigert, Ihre Frau zu werden, wirklich so hart sein, mir Ihre Unterstützung zu verweigern? Das wäre das Ende für mich, Herr Cessani, ich sage es ganz offen: das Ende...“

Der Bankier hatte sich erhoben.

„Sie haben es in der Hand, dieses Ende abzuwenden! Ihre Tochter hängt, wie ich bemerkt habe, sehr an Ihnen, sie wird, wenn sie weiß, was auf dem Spiele steht, vielleicht doch einwilligen, meine Frau zu werden, um Ihnen den Zusammenbruch zu ersparen! Sehen Sie also Ihre Tochter mit dem nötigen Nachdruck auseinander, wie die Dinge für Sie stehen, dann mag sie entscheiden!“

Hatte dieser Mann überhaupt eine Spur von Gefühl in sich? jagte es Martens durch die aufgewühltesten Gedanken. War er nicht vielmehr ein Satyr, der fastfädelnd mit Menschen spielte, als ob sie leblose, willenlose Figuren seien?

Und ihn sollte Eva heiraten...?

„Ich werde mit meiner Tochter sprechen“, sagte Martens, ohnmächtiger Grimm gegen den anderen erfüllte ihn, „was an mir liegt, soll geschehen...“

Cessani reichte dem Besucher flüchtig die Hand.

„Ich erwarte Ihren Bescheid!“

Als Martens gegangen war, blieb Cessani noch eine Weile an seinem Schreibtisch sitzen. Er machte einen völlig abwesenden Eindruck. Starr sahen seine Augen zum Fenster hinaus, als erblicke er dort, irgendwo in der Ferne, ein Bild, das ihn nicht losließ.

Seine Züge entspannten sich jäh. Das harte Schwand daraus. Ein neuer, rätselhafter Ausdruck trat in seine

Wien, etwas wie hoffnungsvolles Sinuen oder banges Fragen.

Als es an die Türe klopfte, riß Cessani sich aus seiner Versunkenheit.

Der Profuturist Krell trat ein; er hatte einige Fragen an seinen Chef.

Cessani beantwortete sie kurz, bestimmt; er machte nun wieder den verschlossenen, herrlichen Eindruck wie stets.

VIII.

„Wie geht es Fräulein Carlson?“ fragte Eva, als Walter Droste wieder bei ihr erschien. „Warum hast du sie nicht mitgebracht?“

„Ich sagte ihr, daß ich zu dir ginge, sie wollte aber nicht mitkommen“, gab der Mutter zur Antwort und machte einen verstimmtten Eindruck.

„Hat es ihr neulich bei mir nicht gefallen?“

„Ich weiß es nicht, sie hat sich darüber nicht geäußert.“ Nervös strich sich Droste durch die dichten, braunen Haare.

„Ubrigens reißt Fräulein Carlson an einem der nächsten Tage ab!“

„Sie reißt ab...? Neulich sagte sie doch, daß sie die Absicht habe, noch einige Zeit in Berlin zu bleiben! Warum dieser plötzliche Sinnesumschwung?“

„Ich habe keine Ahnung, vielleicht hat sie Heimweh nach ihren Eltern...“

„Und du läßt ihre Abreise zu, Walter?“ fragte Eva darauf und sah den Mutter lächelnd an.

„Ich habe da doch nichts zuzulassen oder zu verbieten!“

„Da bin ich anderer Ansicht! Wenn jemand Einfluß auf Fräulein Carlson hat, bist du es! Weist du das nicht?“

„Du sprichst in Rätseln!“ erwiderte Droste mit schwachem Versuch, spöttisch zu sein.

„Und du bist der dümmste Kerl, der mir je vorgekommen ist, Walter! Verzeihe das harte Urteil... aber wenn du noch nicht gemerkt hast, welche Rolle du bei Fräulein Carlson spielt, dann gehst du dir nicht besser, als das sie jetzt auf und davon geht!“

Droste wußte nicht gleich eine Antwort. Es war ihm anzusehen, wie es in ihm arbeitete.

„Du meinst wirklich, Eva...?“ sprach er dann stöckend, als wäge er auch jetzt noch nicht, an die Hoffnung, die Evas Worte in ihm erweckt hatten, zu glauben.

„Ja, ich meine wirklich, daß Fräulein Carlson dich sehr lieb hat und daß sie nur fortgehen will, weil du bisher so ungeschickt warst, ihre Liebe nicht zu bemerken!“

Ein Sturm brach plötzlich in Droste los. Wenn es sich wirklich so verhielt... wenn Violet ihn liebte, ihn vielleicht schon lange geliebt hatte... dann wäre ja mit einem Schlag alles anders geworden!

Dann würde er ihr sagen, daß auch er sie über alle Maßen liebe... sicher würde sie dann noch in Berlin bleiben, er brauchte sie nicht zu verlieren...

„Ich glaube jetzt selbst, daß ich mich Fräulein Carlson gegenüber sehr leicht benommen habe, Eva!“ sagte Droste

schließlich und lächelte hilflos.

„Wer so wie du verliebt ist, dem kann es geschehen, daß er vor lauter Liebe blind wird und das Nächtliegende nicht sieht!“

Jetzt erst kam Droste zum Bewußtsein, daß gerade Eva es war, die dies alles sagte.

„Du bist mir nicht böse, Eva...?“ fragte er und war verlegen.

„Böse? Warum denn?“

„Weil ich Fräulein Carlson lieb habe!“

„Darüber brauchst du dir keine Gedanken zu machen. Walter! Vielleicht haben wir beide früher einmal mit dem Gedanken gespielt, daß wir eines Tages Mann und Frau würden... aber zur Ehe gehört doch etwas mehr als die freundschaftlichen Gefühle, die wir füreinander haben, meinst du nicht auch? ... Also bleiben wir weiter gute Freunde, dagegen wird Fräulein Carlson sicher nichts einzuwenden haben, obwohl sie im Augenblick noch sehr eifersüchtig auf mich zu sein scheint!“

Das wäre in Ordnung! dachte Eva, als Droste, der es plötzlich sehr eilig gehabt hatte, heim in seine Pension, zu Violet Carlson, zu kommen, gegangen war. Nun stand nichts mehr zwischen ihr und Wolf Hüglen...

Ob sie nun nicht doch ihrem Vater von Wolf erzählen sollte? Sie hatte bisher kein Geheimnis vor ihm gehabt, alles, was sie bezeugte, hatte sie ihm anvertraut, warum sollte sie noch länger schweigen, sicher würde er sich mit ihr über ihr Glück freuen...

Aber dann verwirrte Eva diese Absicht wieder. Sie würde damit noch etwas zuwarten. Ihr Vater hatte jetzt genug mit sich und seinen Sorgen zu tun! Da wollte sie ihn in Ruhe lassen!

Bei Cessani schienen die Dinge nicht recht voranzugehen. Als ihr Vater von seinem letzten Besuch bei dem Bankier zurückgekommen war, hatte er einen sehr verstimmtten Eindruck gemacht.

Die Sache sei noch immer nicht entschieden, hatte er auf ihre Frage geantwortet, vielleicht bekomme er das Geld, vielleicht auch nicht, man müsse abwarten und sich in Geduld lassen...

Wie ohnmächtige Verzweiflung war es dabei in seiner Stimme gewesen, als glaube er selbst nicht mehr an einen Erfolg bei Cessani.

Seitdem kam er ihr verändert vor; ihr war manchmal, als gehe er ihr aus dem Wege, als wolle er so wenig wie möglich mit ihr über diese Dinge sprechen...

Auch an diesem Abend kam Martens erst spät nach Hause.

„Ich dachte, du seiest schon längst zur Ruhe gegangen“, sagte er zu Eva, die ihn erwartet hatte.

„Wißt du noch eine Tasse Tee trinken, Papa?“

„Ja...“

Papa ist in den letzten Wochen stark gealtert! stellte Eva plötzlich bei sich fest und sah, tiefstern erschüttert, in die einst so fröhlichen, lebensvollen Züge, die nun stumpf, wie von müder Resignation gezeichnet, waren.

(Fortsetzung folgt)

Ende das Gesamtvermögen des deutschen Volkes, wird entweder unmittelbar gehort oder erhöht den Umsatz durch Ausgabe für andere Waren und damit auch die Steuererhebungen, die ja wieder im Interesse des Volkes vom Staate gebraucht werden. Andererseits wird aber auch bestimmt die Einfuhr von Auslandswaren und damit die Abgabe von Zöllen hierfür verringert, denn bei diesen verdorbenen Sachen wird es sich um solche handeln, die wir nicht selbst erzeugen, sondern vom Auslande beziehen müssen. Wie kann es nun selbst mithelfen bei dem großen Wert, diesen Volksgenossen?

Quert mal: An leichtverderblichen Waren kaufe tatsächlich nur soviel, wie du und deine Familie voraussichtlich verbrauchen, laß nichts umkommen — du sparst ja nicht nur in deinem Interesse! Etwasige Reste behandle pfleglich, laß sie nicht verderben. Abfälle — hier denke ich z. B. an geleerte

Konservebüchsen, Zahnpastatuben usw. — führe den Stellen, die für ihre Weiterverarbeitung und damit Erhaltung sorgen. Zu erwähnen sei hierbei, daß eine Anzahl von Herstellerfirmen, z. B. für Zahnpasta, bereits von sich aus diese Aktion unternimmt und jeder Packung ihrer Erzeugnisse einen Mahnzettel beifügt, auf dem der Verbraucher aufgefordert wird, die leere Tube zwecks Weiterverarbeitung an Altmiettsammler abzugeben. Volksgenossen! Gehe mit gutem Beispiel voran, unterstütze unsere Aktion! Unterrichte dich und andere über die Notwendigkeit und Möglichkeiten, an richtiger Stelle durch Erhaltung zu sparen und dem Volksgenossen Werte zuzuführen oder zu erhalten. Du tust dies nicht nur für dich, sondern auch vor allem im Interesse der Volksgemeinschaft! Gemeinnutz geht stets vor Eigennutz — dieser nationalsozialistische Grundsatz gilt auch hier! Bae.

Dem deutschen Volke verantwortlich

An Stelle der bisherigen gütigen Anordnungen über den Schutz des Berufs und die Berufsausübung der Architekten, die gleichzeitig aufgehoben worden sind, hat der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste eine „Erste Anordnung über den Beruf des Architekten“ erlassen. Danach erhält die Reichskammer nunmehr alle Architekten, deren Tätigkeit für die deutsche Baukultur von Bedeutung ist, ohne Rücksicht darauf, ob sie selbständig oder im Angestelltenverhältnis tätig sind. Die Erlassung durch die Kammer soll Voraussetzung für die Berufsausübung sein. Die neue Architekten-Anordnung stellt folgenden Berufsgrundsatz für die deutschen Architekten auf: „Der Architekt trägt im Rahmen seiner Berufstätigkeit dem deutschen Volke gegenüber die Verantwortung für die Erhaltung der baulichen Schönheit und

Sauberkeit des Stadt- und Landschaftsbildes.“ Architekten im Sinne der Anordnung, die noch nicht durch die Reichskammer der bildenden Künste erfasst sind, haben ihre Anmeldung bis zum 1. Februar 1937 zu vollziehen.

Der Reichsarbeitsminister begnügt in einem Erlass die Bestrebungen der Kammer zur Hebung der Baukultur und regelt darin die Unterstützung dieser Bestrebungen durch die Baupolizeibehörden. Insbesondere soll die Baupolizei der Reichskammer der bildenden Künste berichten, wenn aus Bauplänen Angaben über die Erlassung der Architekten durch die Reichskammer fehlen, die der Minister gleichzeitig vorschreibt. Auch sonst sollen die Baupolizeibehörden mitteilen, ungeeignete Personen von der Betätigung als Architekt fernzuhalten.

Deutsche Hausfrau — denke an die Ferien deiner Hausgehilfin!

Nun sind sie da, die großen Ferien für unsere Schulfinder und der Urlaub für den Hausherrn und Vater und damit oft auch eine Freiheit für die Hausfrau, jedenfalls da, wo eine Sommerreise mit der Familie angetreten werden kann. Und deine Hausgehilfin, liebe Hausfrau? Denst du nun daran, daß auch sie als deine treue Kameradin in allem Kleinrat des Alltags eine Ausspannung nötig hat, und daß du verpflichtet bist, Wege zu finden, die ihr diese möglich machen? Wenn die ganze Familie verreist ist und die Wohnung abgeschlossen wird, wird man in den meisten Fällen auch die Hausgehilfin für diese Zeit fortlassen, jedenfalls sollte man es tun. Allerdings besteht die Verpflichtung, Abgeltung zu gewähren, dessen Höhe im allgemeinen nach den Richtlinien der Krankenkassen festgelegt wird. Es wird sich doch wohl meistens einrichten lassen, daß Nachbarn, Bekannte oder Verwandte in der verlassenen Wohnung nach den Blumen und verglichen sehen und denen der Wohnungsschlüssel anvertraut werden kann. Bei der Heimkehr wird man dann von einer so viel froheren, arbeitsfreudigeren Hausgehilfin empfangen, wenn diese auch eine Erholungszeit hinter sich hat, statt daß sie vielschichtig wochenlang mit nur wenig Pflichten in der leeren Wohnung zurückbleibt. Nicht immer können freilich alle Familienmitglieder zur gleichen Zeit verreisen, so daß die Wohnung abgeschlossen und der Haushalt auf-

gegeben werden kann. Aber auch dann wird die Hausfrau alles tun, um trotzdem ihrer jungen Hausgehilfin zu ein paar freien Tagen zu verhelfen, unter Umständen auch um kleinen persönlichen Opfern und Einschränkungen in der Zeit ihrer Abwesenheit. Um Wirtschaftsgeldern Niederlassen ist der Urlaubanspruch für Hausgehilfen durch die Richtlinien des Treuhandbuchs der Arbeit bereits geregelt, demnach stehen der Hausgehilfin zu:

Nach monatlicher Beschäftigung 4 Tage bezahlter Urlaub,
" dem 1. Beschäftigungsjahr 8
" 2. " 10
" 3. " 14

Diese Richtlinien sind im Rahmen der DAF, Fachgruppe „Hausgehilfen“ erlassen. Eine über die hinausgehende Urlaubsgewährung ist natürlich erwünscht und wird je nach der Zusammensetzung des Haushaltes und den Reise- und Ferienplänen in der Familie von den Deutschen Hausfrauen erwartet. Die Sorge für eine ausreichende Freizeit und Urlaubsgewährung für den dir anvertrauten jungen Menschen ist dein Dienst an der Volksgemeinschaft, deutsche Hausfrau! Du kannst ihn nicht ernst genug nehmen.

Deutsches Frauenwerk,
Gau Weser-Ems,
Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft.

Schulfest in der Landwirtschaftlichen Frauenschule Schloß Neuenburg

Jährlich ruft die Landwirtschaftliche Frauenschule Schloß Neuenburg all ihre ehemaligen Schülerinnen zu einem Schulfest zusammen. Dort werden die alten Beziehungen der Kameradinnen eines Kurses wieder aufgefrischt, man „inspielt“ die Arbeit der Jungen, man tauscht die guten und schlechten Erinnerungen aus und tauscht das Band zwischen dieser Schule und der praktischen Arbeit in den verschiedensten Gegenden immer fester.

In diesem Jahre trafen sich etwa 120 ehemalige Schülerinnen in Schloß Neuenburg. Sie wurden von der Leiterin der Schule, Fräulein Schulte, und den jetzigen Schülerinnen herzlich begrüßt. Leider war das Wetter gar nicht mit diesem Schulfest im Sinne, so daß man auf die Hofeinfahrt im Garten usw. verzichten mußte. Die fröhliche Mädel- und Frauenchor brachte aber soviel Frohsinn und Sonne mit, daß es seinen Augenblick langweilig wurde. Eine gemeinsame Kaffeetafel bereinigte zunächst alle Gäste des Hauses. An langen, blumengeschmückten Tischen saßen die „Ehemaligen“ jahrgangsweise beisammen. Die jetzigen Schülerinnen bewirteten ihre Gäste auf das herzlichste. Sie hatten ihre Ehre darin gesehen, in jeder Weise bei den früheren Schülerinnen Eindruck zu machen. Fröhlich ging die Unterhaltung an allen Tischen hin und her.

Die Leiterin der Schule, Fräulein Frieda Schulte, begrüßte in ihrer kurzen, herzlichsten Weise alle ehemaligen Schülerinnen. Sie stellte kurz den Sinn dieser Treffen heraus und gab einen kurzen Bericht über die Arbeit. Die Reichsfrauenführerin hat einmal gesagt, daß unser Zeit-

alter eine harte Jugend gebraucht. An der Erziehung und Heranbildung dieser harten, folgen, verantwortungsbewussten und doch fröhlichen Jugendgeneration will die Landwirtschaftliche Frauenschule mitwirken. Mit dem Gruß an den Führer schloß Fräulein Schulte ihre Ansprache.

Nach dem Kaffeetrinken sangen die jetzigen Lehrgangsteilnehmerinnen einige Lieder. Es folgte ein Singpiel. Alle Darbietungen wurden dankbar aufgenommen. Wer von den Gästen noch nicht durch den Betrieb geandert war, holte es in den nächsten Stunden nach und freute sich mit an dem Fortschritt, den man hier auf allen Gebieten von Jahr zu Jahr wieder sieht. Trotz des Regens zeigten die Schülerinnen dann auf dem Schloßhof zunächst das plattdeutsche Fußspiel „Rene in der Küche“ und anschließend das Märchenspiel „Hans Nollmann“. Beide Spiele wurden sehr fröhlich und lebendig gespielt und verhalfen ihren Eindruck nicht. Besonders das Märchenpiel war mit sehr schönem Ausstattungsmaterial außerordentlich eindrucksvoll. Alle jungen Spielerinnen und auch die mitwirkenden Pferde gaben ihr Bestes. Am Abend gab es noch allerhand Überraschungen, von der Festergruppe des laufenden Lehrganges vorbereitet. Auch die alljährlich stattfindende Illumination des Parks schloß trotz des Wetters nicht. Während einige der auswärtigen Gäste noch am Abend wieder heimfuhren, blieb der größere Teil im Schloß und verlebte auch den Sonntag noch im Kreise der jetzigen Schülerinnen und der Kameradinnen der eigenen Ausbildungszeit.

Was die Behörden anordnen

Staatsministerium
Steuerordnung der Amtsverbände des Landestells Oldenburg betr. die Erhebung einer Steuer auf die Ausübung der Jagd

Auf Grund des § 19 des Oldenburgischen Finanzabgleichsgesetzes vom 6. Juni 1936 und Art. 9 § 3 der Gemeindeordnung für den Landestell Oldenburg wird für die Amtsverbände des Landestells Oldenburg nachstehende Steuerordnung erlassen:

§ 1. Jagdsteuerpflichtig ist jeder, der auf Grundstücken, die im Amtsverbandsbezirk belegen sind, das Jagdrecht ausübt oder durch Dritte ausüben läßt.

§ 2. (1) Die Steuer beträgt 15 v. H. des jährlichen Pachtpreises. (2) Als Pachtpreis gilt das vom Pächter auf Grund des Pachtsvertrages zu entrichtende Pachtpachtpreis, etwaiger Nebenleistungen. Der Geldwert der Nebenleistungen wird, soweit erforderlich, dem Amtsvorstand festgestellt. (3) Bei nicht verpachteten Jagden gilt als Pachtpreis der Preis, der nach der Beschaffenheit der Jagd unter Berücksichtigung aller den Pachtpreis beeinflussenden Umstände gewöhnlich bei einer Verpachtung erzielt wird. (4) Ausnahmeweise kann der im Absatz 3 bezeichnete Preis auch bei verpachteten Jagden als Pachtpreis zugrunde gelegt werden, wenn das im Vertrag ausgedrückte Pachtpachtpreis einsehlich der Nebenleistungen offensichtlich niedriger als dieser Preis ist.

§ 3. Die Ausübung der Jagd in nichtverpachteten Jagden des Staates bleibt steuerfrei.

§ 4. Der Amtsvorstand kann für einzelne Fälle Steuern, deren Einziehung nach Lage der Sache unbillig wäre, ganz oder zum Teil erlassen oder in solchen Fällen die Erfüllung oder Anrechnung bereits entrichteter Steuern verfügen.

§ 5. Die Steuerpflicht beginnt mit dem ersten Tage desjenigen Kalendermonats, in dem die Vorauszahlung des § 1 eingetrifft ist. Sie endet mit dem letzten Tage desjenigen Kalendermonats, in dem die Vorauszahlung des § 1 weggefallen ist.

§ 6. (1) Die Jagdberechtigungen auf Grundstücken des Amtsverbandsbezirks sind binnen 4 Wochen nach Inkrafttreten dieser Steuerordnung vom Amtsvorstand zum Amtsvorstand unter Vorlegung des Pachtsvertrages zur Befreiung anzugeben. (2) Im übrigen sind Anfang und Ende der Steuerpflicht sowie alle Ereignisse, die eine Abänderung der Veranlagung bedingen, insbesondere Weiterverpachtungen, innerhalb 2 Wochen nach ihrem Eintritt dem Amtsvorstand zur Kenntnis zu bringen.

§ 7. Die Veranlagung erfolgt durch den Amtsvorstand mittels schriftlichen Veranlagungsscheins, bei mehrjähriger Steuerpflicht für jedes Steuerjahr besonders.

§ 8. (1) Die Steuer ist am 1. Juli i. J. an die Amtsverbandskasse zu zahlen. (2) Mehrere Steuerpflichtige im Sinne

des § 1 haften für die Steuer als Gesamtschuldner. (3) Steuern, die innerhalb eines Monats nach der Fälligkeit nicht bezahlt sind, unterliegen der Verrentung im Verrentungszwangverfahren.

§ 9. (1) Gegen die Heranziehung zur Steuer steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Frist von 2 Wochen der Einspruch bei der Verrentungsstelle zu, und gegen diesen Einspruch innerhalb einer Frist von 2 Wochen die Klage im Verrentungszwangverfahren. (2) Durch Einspruch und Klage wird die Verrentung zur Zahlung der Jagdsteuer nicht aufgehoben.

§ 10. (1) Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Steuerordnung unterliegen einer Strafe bis zu 150 RM. Wer an der Abgabe der Steuerunterlagen bei dem Amtsvorstand auf die an ihn gerichteten Fragen oder bei dem Amtsvorstand eines Einspruches unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit dem vier- bis zehnfachen Betrage der Abgabengebühren oder beabsichtigten Verrentung, mindestens aber mit einer Geldstrafe von 100 RM bestraft. (2) Ist eine unrichtige oder unvollständige Angabe, die geeignet ist, eine Verrentung der Steuer herbeizuführen, zwar wissentlich, aber nicht in der Absicht der Steuerhinterziehung erfolgt, so tritt Geldstrafe von 3 bis 150 RM ein.

§ 11. Diese Steuerordnung tritt am 1. April 1936 in Kraft.

Staatsministerium. Zum Zwecke der Eigentumsregelung der Ländereien anlässlich des Ausbaues des Wallerzuges Nr. 27 und einiger Zustüsse in Bloß und Wobersfeld wird gemäß § 6a des Gesetzes vom 31. Oktober 1933 zur Erhaltung der Verrentung des Staatsministeriums vom 27. Dezember 1932 in der Fassung vom 29. Mai 1933 die Verrentung anlässlich des Ausbaues des Wallerzuges Nr. 27 und einiger Zustüsse in Bloß und Wobersfeld angeordnet. Die mit der Durchführung des Verfahrens beauftragte Kommission besteht aus dem Regierungsrat Dr. Hartung in Oldenburg als rechtskundigem und dem Verrentungsrat Grafen in Oldenburg als sachkundigem Mitglied.

Staatsministerium. Das Entgeltungsverfahren für einen Flugplatz bei Delmenhorst ist auf das aus dem Verzeichnis 205/183 für 55 (jetzt 124/57) für 54, 153/150 und 154/150 für 56 benötigte Terrainfläche zur Größe von etwa 354 Hektar — Eigentümern: Grafen des Landwirts Friedrich Wilhelm Dönitz, Anna geb. Hinemann — ausgedehnt worden. Alle diejenigen, welche Einwendungen gegen die verlangte Abgrenzung zu haben glauben, werden aufgefordert, dieselben bei der Strafe des Ausschlusses spätestens binnen einer Woche nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung beim Minister des Innern in Oldenburg schriftlich zu erheben. Zur Veranlagung über eine erhobene Einwendung wird zugleich die Stellung der Entgeltungsbildung wird Termin auf Freitag, 7. August 1936, vormittags 9.30 Uhr, beim Landwirt Peters in Wobersfeld vor dem Kommissar Eilers angesetzt. Alle beteiligten dritten Personen werden ersucht, in diesem Termin zu erscheinen und ihre eigenen Rechte wahrzunehmen, widrigenfalls die Entscheidung ohne ihr Zutun festgesetzt wird und wegen deren Ausübung oder Hinterlegung verfügt werden wird.

Staatsministerium. Der Verwaltungssachverwalter Johannes Hoffe in Oldenburg ist zum Staatsbambantener ernannt. Entgeltungsamt Oldenburg. Die Entgeltungsverfahren für 1. den Landwirt und Arbeiter Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 92 R. — 2. den Landwirt und Arbeiter Johann Dönitz in Wobersfeld Nr. 96 R. — 3. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 98 R. — 4. den Landwirt Friedrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 5. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 630 R. — 6. den Bauer August Hagestedt in Wobersfeld Nr. 695 R. — 7. den Landwirt Friedrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 750 R. — sind nach Befähigung der Entgeltungspläne aufgehoben worden. — Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Hermann Stinck in Wobersfeld Nr. 498 R. ist nach Befähigung des Vergleichsbeschlusses aufgehoben worden.

Entgeltungsamt Oldenburg. In dem Entgeltungsverfahren für den Landwirt August Johann Stinck in Wobersfeld Nr. 498 R. Gemeinde Hasbergen, ist die Ermächtigung zum Abschluß eines Vergleichsbeschlusses erteilt und die Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank) beauftragt worden, einen Vergleichsbeschluss vorzulegen. — Nr. E. 488.

Entgeltungsamt Barel. Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 4. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 5. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 630 R. — 6. den Bauer August Hagestedt in Wobersfeld Nr. 695 R. — 7. den Landwirt Friedrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 750 R. — sind nach Befähigung der Entgeltungspläne aufgehoben worden. — Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Hermann Stinck in Wobersfeld Nr. 498 R. ist nach Befähigung des Vergleichsbeschlusses aufgehoben worden. — Nr. E. 488.

Entgeltungsamt Barel. Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 4. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 5. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 630 R. — 6. den Bauer August Hagestedt in Wobersfeld Nr. 695 R. — 7. den Landwirt Friedrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 750 R. — sind nach Befähigung der Entgeltungspläne aufgehoben worden. — Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Hermann Stinck in Wobersfeld Nr. 498 R. ist nach Befähigung des Vergleichsbeschlusses aufgehoben worden. — Nr. E. 488.

Entgeltungsamt Barel. Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 4. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 5. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 630 R. — 6. den Bauer August Hagestedt in Wobersfeld Nr. 695 R. — 7. den Landwirt Friedrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 750 R. — sind nach Befähigung der Entgeltungspläne aufgehoben worden. — Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Hermann Stinck in Wobersfeld Nr. 498 R. ist nach Befähigung des Vergleichsbeschlusses aufgehoben worden. — Nr. E. 488.

Entgeltungsamt Barel. Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 4. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 5. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 630 R. — 6. den Bauer August Hagestedt in Wobersfeld Nr. 695 R. — 7. den Landwirt Friedrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 750 R. — sind nach Befähigung der Entgeltungspläne aufgehoben worden. — Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Hermann Stinck in Wobersfeld Nr. 498 R. ist nach Befähigung des Vergleichsbeschlusses aufgehoben worden. — Nr. E. 488.

Entgeltungsamt Barel. Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 4. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 5. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 630 R. — 6. den Bauer August Hagestedt in Wobersfeld Nr. 695 R. — 7. den Landwirt Friedrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 750 R. — sind nach Befähigung der Entgeltungspläne aufgehoben worden. — Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Hermann Stinck in Wobersfeld Nr. 498 R. ist nach Befähigung des Vergleichsbeschlusses aufgehoben worden. — Nr. E. 488.

Entgeltungsamt Barel. Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 4. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 5. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 630 R. — 6. den Bauer August Hagestedt in Wobersfeld Nr. 695 R. — 7. den Landwirt Friedrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 750 R. — sind nach Befähigung der Entgeltungspläne aufgehoben worden. — Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Hermann Stinck in Wobersfeld Nr. 498 R. ist nach Befähigung des Vergleichsbeschlusses aufgehoben worden. — Nr. E. 488.

Entgeltungsamt Barel. Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 4. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 5. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 630 R. — 6. den Bauer August Hagestedt in Wobersfeld Nr. 695 R. — 7. den Landwirt Friedrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 750 R. — sind nach Befähigung der Entgeltungspläne aufgehoben worden. — Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Hermann Stinck in Wobersfeld Nr. 498 R. ist nach Befähigung des Vergleichsbeschlusses aufgehoben worden. — Nr. E. 488.

Entgeltungsamt Barel. Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 4. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 5. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 630 R. — 6. den Bauer August Hagestedt in Wobersfeld Nr. 695 R. — 7. den Landwirt Friedrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 750 R. — sind nach Befähigung der Entgeltungspläne aufgehoben worden. — Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Hermann Stinck in Wobersfeld Nr. 498 R. ist nach Befähigung des Vergleichsbeschlusses aufgehoben worden. — Nr. E. 488.

Entgeltungsamt Barel. Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 4. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 5. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 630 R. — 6. den Bauer August Hagestedt in Wobersfeld Nr. 695 R. — 7. den Landwirt Friedrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 750 R. — sind nach Befähigung der Entgeltungspläne aufgehoben worden. — Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Hermann Stinck in Wobersfeld Nr. 498 R. ist nach Befähigung des Vergleichsbeschlusses aufgehoben worden. — Nr. E. 488.

Entgeltungsamt Barel. Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 4. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 5. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 630 R. — 6. den Bauer August Hagestedt in Wobersfeld Nr. 695 R. — 7. den Landwirt Friedrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 750 R. — sind nach Befähigung der Entgeltungspläne aufgehoben worden. — Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Hermann Stinck in Wobersfeld Nr. 498 R. ist nach Befähigung des Vergleichsbeschlusses aufgehoben worden. — Nr. E. 488.

Entgeltungsamt Barel. Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 4. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 5. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 630 R. — 6. den Bauer August Hagestedt in Wobersfeld Nr. 695 R. — 7. den Landwirt Friedrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 750 R. — sind nach Befähigung der Entgeltungspläne aufgehoben worden. — Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Hermann Stinck in Wobersfeld Nr. 498 R. ist nach Befähigung des Vergleichsbeschlusses aufgehoben worden. — Nr. E. 488.

Entgeltungsamt Barel. Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 4. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 5. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 630 R. — 6. den Bauer August Hagestedt in Wobersfeld Nr. 695 R. — 7. den Landwirt Friedrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 750 R. — sind nach Befähigung der Entgeltungspläne aufgehoben worden. — Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Hermann Stinck in Wobersfeld Nr. 498 R. ist nach Befähigung des Vergleichsbeschlusses aufgehoben worden. — Nr. E. 488.

Entgeltungsamt Barel. Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 4. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 5. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 630 R. — 6. den Bauer August Hagestedt in Wobersfeld Nr. 695 R. — 7. den Landwirt Friedrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 750 R. — sind nach Befähigung der Entgeltungspläne aufgehoben worden. — Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Hermann Stinck in Wobersfeld Nr. 498 R. ist nach Befähigung des Vergleichsbeschlusses aufgehoben worden. — Nr. E. 488.

Entgeltungsamt Barel. Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 4. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 5. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 630 R. — 6. den Bauer August Hagestedt in Wobersfeld Nr. 695 R. — 7. den Landwirt Friedrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 750 R. — sind nach Befähigung der Entgeltungspläne aufgehoben worden. — Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Hermann Stinck in Wobersfeld Nr. 498 R. ist nach Befähigung des Vergleichsbeschlusses aufgehoben worden. — Nr. E. 488.

Entgeltungsamt Barel. Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 4. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 5. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 630 R. — 6. den Bauer August Hagestedt in Wobersfeld Nr. 695 R. — 7. den Landwirt Friedrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 750 R. — sind nach Befähigung der Entgeltungspläne aufgehoben worden. — Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Hermann Stinck in Wobersfeld Nr. 498 R. ist nach Befähigung des Vergleichsbeschlusses aufgehoben worden. — Nr. E. 488.

Entgeltungsamt Barel. Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 4. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 433 R. — 5. den Landwirt Heinrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 630 R. — 6. den Bauer August Hagestedt in Wobersfeld Nr. 695 R. — 7. den Landwirt Friedrich Dönitz in Wobersfeld Nr. 750 R. — sind nach Befähigung der Entgeltungspläne aufgehoben worden. — Das Entgeltungsverfahren für den Bauer Hermann Stinck in Wobersfeld Nr. 498 R. ist nach Befähigung des Vergleichsbeschlusses aufgehoben worden. — Nr. E. 488.

Beileisten

M. W. Döhring Stellen, der Verfasser des Meier Artikels in der Mittwoche, Nummer 10 unter den Monographen zur Erbfolge, die der Verlag Velhagen & Klasing in Bielefeld herausgibt, eine für uns interessante über die „Niedererwerber“ geschrieben. Darin verteidigt er sehr energisch den Namen „Niedererwerber“ für unseren Strom der Unterwerfer und tritt überzeugend für die erstere Bezeichnung ein.